

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz: „ 5.50		„ 2.80	„ 1.40
Ausland: „ 8.10		„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. — Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Jugendpflege. — Über physikalische Schülerübungen, II. — Aus dem thurgauischen Erziehungsbericht. — Das pädagogische Ausland. — Schulinspektor Otto Albrecht †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 2.

Literarische Beilage Nr. 2.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bärentgasse, Zürich) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder um recht zahlreichen Besuch des vielen Genuss versprechenden Konzertes des Lehrerinnenchores, sowie der nachfolgenden gemütlichen Unterhaltung auf der „Waag“. Es wird ein Nachtessen serviert.

Lehrerverein Zürich. Samstag, 25. Febr., 7 1/2 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses: Vortrag von Hrn. Richard Feldhaus aus Basel: Die Vergangenheit des Krieges, die Zukunft des Friedens, erläutert durch viele Lichtbilder aus dem Kriegs- und Friedens-Museum und dem russisch-japanischen Kriege. Zum Schluss: Rezitationen aus der Friedensliteratur von B. v. Suttner. Unser Kollege, Hr. A. Baumann, hat die Vorführung der Lichtbilder übernommen. Kollegen zu Stadt und Land mit Angehörigen, Freunden und Bekannten herzlich willkommen!

Lehrerinnenchor Zürich. Konzert Sonntag, 26. Febr., abends 6 Uhr. Nachher gemütliche Unterhaltung auf der „Waag“.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4 1/2 Uhr Probe. Unbedingt vollzählig. Billetsbestellung. Mitteilungen.

Kant. zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: Handarbeit und Unterricht in der 4.—6. Primarklasse. Drechslerarbeiten von Hrn. A. Hoffmann, Lehrer in Wasterkingen.

Sektion Zürich des schweizer. Lehrerinnenvereins. Vereinigung für die M.-F.-Sch. Samstag, 25. Febr., 2 1/2 Uhr, in „Karl d. Grossen“, Zürich I (Eingang Oberdorf). Tr.: 1. Das neue Lesebuch für M.-F.-Sch. 2. Freie Besprechung der im Unterricht an der M.-F.-Sch. gemachten Erfahrungen.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, 25. Febr., abends Vortrag im Lehrerverein Zürich. Unsere Generalversammlung findet Samstag, den 25. März statt, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen. — Zeichenkurs: Die noch stattfindenden Kursstunden werden folgendermassen festgesetzt: 28. Febr., abends 4 1/4 Uhr, 4. und 11. März, je nachmittags 2 Uhr.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, den 25. Febr., von 4 bis 6 Uhr, Probe für gemischten Chor in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 27. Febr.,punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Lektion aus dem Knaabenturnen der I. Stufe. Männerturnen, Spiel. Zahlreich erscheinen! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 28. Febr., 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 27. Febr., abends punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 4. März, 1 1/2 Uhr, in Liestal. Nachher Jahressitzung und Vortrag von Kollege Rolle: Meine letzjährige Hochgebirgstour, mit Projektionsbildern.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, 25. Febr., 2 1/2 Uhr, im Gymnasium.

Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, 4. März, 2 Uhr, im „Löwen“ in Linthal. Tr.: 1. Lesebuch der 3. Klasse. Referent: Gurt-Anen. 2. Repetierschulfragen.

Ball — Musseline — Voile — Eoliene — **Seide** und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Verlangen Sie unsern Katalog 1911 gratis mit ca. 1500 photogr. Abbildungen über garantierte Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
Kurplatz Nr. 18. 1176

Institut Minerva
Zürich. Rasche Gründung
Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität
(Maturität)

(O F 085) 227

Schüler find. gute Pension u. Nachhilfe bei A. Hillebrand, Prof., Neuhofen. (O 138 L) 132

Sie kochen zu teuer!
Verlangen Sie deshalb umgehend Gratis-Prospekt über die **Ideal-Kochkiste** von der Dekonom-Gesellschaft Wettingen.

Kurhaus & Pension Monte Bré
in Ruvigliana-Lugano.

Schönste Lage am Luganersee. Vorzüglich geeignet zu Herbst-, Winter- und Frühjahr-Aufenthalt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Arztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfennig. 684

Alle Vorzüge vereinigt
finden Sie in den

Pianos
Schmidt-Flohr
BERN
Kataloge gratis und franko

Nervöse und Herzkranke

sollen keinen Augenblick zögern und
Kathreiners **Malzkaffee** zum
täglichen Getränk machen. 1166

Erziehungsheim Ruh.

Einige Knaben und Jünglinge, welche die Schulen Zürichs besuchen sollen, finden in meiner Familie sorgfältige Pflege und Überwachung. Prospekte. Zürich V, Sonnenstrasse 5. (Za 2071 g) 156 a. Lehrer **G. Ruh.**

Internat. Erziehungsinstitut und Ferienheim

Langnau (Emmental, Bern).

Unterricht auf Primär-, Sekundar- und höherer Schulstufe; Handelsabteilung, Patentierte Lehrkräfte. Individuelle Behandlung, Staatliche Ansicht. **Idealer, billiger Ferienaufenthalt.** Modern eingerichtetes Haus. Prächtige, staubfreie und sonnige Lage. Familienleben. Referenzen. (H 149 Y) 159

Direktor: Prof. **J. R. Camenzind.**

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

normals Schweiz. Rentenanstalt. Gegründet 1857.

Gegenseitigkeitsanstalt

mit dem größten schweizerischen Versicherungsbestande.

für die Zuteilung der Überschüsse hat der Versicherte die Wahl unter drei vorteilhaften Systemen.

Die Überschüsse fallen ungeschmälert den Versicherten zu.

Überschuss-Fonds der Anstalt
Fr. 14 959 000.—

Die Versicherten sind in keinem Falle nachschulpflichtig. (O 540 a)

Kriegsversicherung ohne Extrarämie.
Weltpolizei.

Versicherungsbestand:

Kapitalversicherungen . . .	fr. 226 005 000
Versicherte Jahres-Renten . . .	2 682 000
Anstaltsfonds	115 000 000

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweiz. Lehrerverein v. 2. Oktbr. 1897 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen.



Hals-, Brust- u. Lungenleidende

oder mit alten Katarrhen behaftete werden aufgefordert, Gratissendung der Broschüre:

Die Heilung der Lungenleiden

von Dr. med. S. Lipmann, mit einem Vorwort von Dr. med. A. Kühner, Kreisphysikus a. D., zu verlangen von der Fischmarktapotheke in Basel. 94

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 950

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Ernst und Scherz

Gedenktage.

26. Februar bis 4. März.

26. * Ad. Stieler, Kart. 1775.

* Rich. André, Ethnogr.

1835.

† H. Ebbinghaus 1909.

28. * R. A. de Réaumur 1683.

März.

2. † O. Jäger, Gesch. 1910.

* A. Rossmässler 1806.

* Alex. Supan 1847.

† L. Furtscheller, Alpin.

1900.

* R. Gardiner, Gesch. 1829.

Vakante Lehrstelle.

Infolge Rücktritts der bisherigen Inhaberin ist die Stelle der Lehrerin an der **Spezialklasse** — für Schwachbegabte — im Dorf auf Beginn des neuen Schuljahres wieder zu besetzen. Gehalt 2000 Fr., Wohnungsentshägigung 200 Fr. und Gehaltzulagen von je 100 Fr. von 5 zu 5 Jahren bis auf 400 Fr. Auswärtiger Schuldienst in definitiver Anstellung an öffentlichen Schulen oder Anstalten wird voll angerechnet.

Lehrerinnen mit einiger Praxis — Schuldienst an Spezialklassen fällt besonders ins Gewicht — welche sich um die vakante Stelle bewerben wollen, werden ersucht, ihre Anmeldung in Begleit von Patent und allfälligen andern Ausweisen bis zum 1. März dieses Jahres an das Schulpräsidium, Herrn Oberstl. Hs. Rückstuhl in Herisau gelangen zu lassen.

Herisau, 16. Februar 1911.

145

Das Aktariat der Schulkommission.

Hauswirtschaftslehrerin gesucht.

An den städtischen Mädchenschulen ist eine zweite **Hauswirtschaftslehrerin** nötig geworden für 28 Wochenstunden, von denen 20 auf die VII. und VIII. Primarklassen, 8 auf die Töchter-Fortbildungsschule entfallen. Anfangsgehalt 3000 Fr., mit je zwei Dienstjahren um 100 Fr. steigend bis auf 3600 Fr. Anschluss an die Pensionskasse mit Aussicht auf einen Ruhegehalt bis auf 65% des Jahreseinkommens. Dienstantritt am 1. Mai 1911.

Anmeldungen sind unter Beilage der Ausweise über die berufliche Ausbildung bis zum 6. März an das Präsidium des Schulrates, Herrn Dr. med. C. Reichenbach, zu richten. Für das beizulegende ärztliche Attest muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 20. Februar 1911.

189

Die Schulratskanzlei.

Mädchensekundarschule Thun.

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1911-12, 24. IV. 1911 werden unter dem üblichen Vorbehalt behördlicher Genehmigung sowie der Fächerverteilung und des Fächeraustausches folgende Stellen zur Besetzung ausgeschrieben:

a) Infolge **Demissionen** die Stellen einer Lehrerin sprachlich-historischer Richtung mit **Englisch** ev. **Italienisch** und einer Lehrerin mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Besoldung 2550 Fr., mit 4 Zulagen von je 150 Fr. von 4 zu 4 Dienstjahren, Maximum 3150 Fr. Vom 1. I. 1912 gelten die Ansätze 2700 Fr., bzw. 3300 Fr.

b) Infolge Errichtung einer neuen **Parallelklasse** und **Einführung neuer Fächer** unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeinde: die Stelle eines **Hauptlehrers** sprachlich-historischer Richtung mit **Italienisch** ev. **Englisch**; die Stelle einer Lehrerin für **Haushaltungs- und Kochunterricht**.

Besoldung des **Hauptlehrers** 3850 Fr., mit 4 Zulagen von 4 zu 4 Jahren von je 200 Fr. Maximum 4650 Fr. Vom 1. I. 1912 an 4000 Fr. bzw. 4800 Fr. Besoldung der Haushaltungslehrerin für 8 Stunden 640 Fr.

Anmeldungen sind unter Begleit der **Studienausweise** und der **Zeugnisse** über bisherige Lehrertätigkeit bis 6. III. an den Präsidenten der Schulkommission Herrn Dr. med. **Burkhalter**, Arzt, Thun, zu richten.

Thun, 15. II. 1911.

147

Die Kommission der Mädchensekundarschule.

Briefkasten

Hrn. W.-H. Bern. An den Abfertigungen der Kritik Dr. Sch. färtig's an einem Ort genug sein; es ist ja mehreres im Tun. — Hrn. H. in B. u. H. in Z. Die Antikritik folgt in nächster Nr. — Hrn. J. B. in K. Siehe Lit. Beil. unt. Deutsche Sprache. — Frl. J. Fr. in St. Bericht erschien.; aber d. gewünscht. Vortr. nicht in ext. — Hrn. H. M. in B. Kinderschutz-Eins. in nächst. Nr. — Hrn. H. M. in N. Artikel „Sprachgefühl“ geht in Satz; Korr. zugesandt. — Hrn. H. B. in D. Reiseliteratur folgt.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911.

Samstag den 25. Februar

Nr. 8.

Jugendpflege.

So lange die Schule die Kinder täglich unter ihre Obsorge nimmt, steht das sittliche Gedeihen der Jugend unter hütender Aufsicht. Aber nach dem 14. Altersjahr wird die übergrosse Zahl der Knaben und Mädchen schulfrei. Für manche beginnt damit, zumal in den industriellen Zentren, wo die Beaufsichtigung der jungen Leute schwierig ist, eine Zeit, in der ihr leibliches und sittliches Gedeihen vielfach gefährdet wird. Dem einen fehlt die richtige Beschäftigung, einem andern die leitende Führung in freien Stunden, einem dritten ein freundliches Heim, einem vierten die Freude und Unterhaltung, nach der jedes junge Herz verlangt, einem fünften und sechsten alles das zusammen. Von der Erkenntnis der Gefahren erfüllt, die diese Verhältnisse für die jungen Leute vom 14. bis 20. Altersjahr bedingen, macht das preussische Unterrichtsministerium die Jugendpflege zum Gegenstand eines bedeutungsvollen Erlasses (18. Jan. 1911). „Immer ernster“, heisst es darin zur Einleitung, „wird die allgemeine Durchführung von Massnahmen gefordert, die dem heranwachsenden Geschlecht ein fröhliches Heranreifen zu körperlicher und sittlicher Kraft ermöglichen.“ Die Jugendpflege erscheint dem Minister des Unterrichts als „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart“; er ruft freie Kräfte, Vaterlandsfreunde aller Stände und Berufsarten, Gemeinde- und Städte-Behörden, Lehrer und Schuldeputationen, Turn-, Spiel- und Sportvereinigungen zu gemeinsamer Tätigkeit im Dienste des Jugendwohls auf. Frei von Schablone, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, sollen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege mit besondern Arbeitsausschüssen gebildet werden, um im Anschluss an bestehende Veranstaltungen und Vereinigungen, und unter Benützung staatlicher Einrichtungen, die in Verbindung mit den Fortbildungsschulen vorhanden sind, für das Wohl und die Förderung der schulentlassenen Jugend zu wirken. Die Regierung selbst stellt für die Jugendpflege (doch zunächst nur für die männliche und nur auf besonderes Gesuch hin für die weibliche Jugend) einen besondern Fonds (eine Million) zur Beihilfe bereit. Aufgabe der Jugendpflege ist die Mitarbeit an der Heranbildung einer fröhlichen, leistungsfähigen, sittlich-tüchtigen, von Gemeinsinn, Heimat- und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend. „Sie will die Erziehungstätigkeit der Eltern, der Schule und Kirche, der Dienst- und Lehrherren unterstützen, ergänzen und weiterführen.“ Die erforderlichen Mittel werden von Stiftungen und freiwilligen Leistungen der Jugendfreunde, Vereine und Gemeinden erwartet. Wo die

jungen Leute Tag für Tag in anstrengender Arbeit stehen, wo Zwang und Arbeitsart die rechte Freidigkeit an der Arbeit nicht aufkommen lassen, da ist dem natürlichen Verlangen der Jugend nach Freiheit, Selbstbestimmung, Unterhaltung, Freude, Rechnung zu tragen; so viel als möglich ist den Gefahren des Strassenlebens, der Lange-weile, der Verführung des Alkohols, dem Mangel eines freundlichen Heims entgegenzuwirken. Als Mittel der Jugendpflege kommen in Betracht: Einrichtung von Jugendheimen zur Sammlung der Jugend in der arbeitsfreien Zeit und Darbietungen von Schreib-, Lese-, Spiel- und andern Erholungsgelegenheiten; Gründung von Jugendbüchereien; Musik-, Gesangs- und Vortragsabende und Gelegenheit zu edler Geselligkeit und Unterhaltung; Ausnützung der Bildungsgelegenheiten des Ortes (Museen usw.); Bereitstellung von Werkstätten, Spielplätzen, Bade- und Schwimmgelegenheiten; Pflege der Leibesübungen (Turnen, Spiel, Wanderungen, Sport) unter Berücksichtigung heimischer Spiele und Bräuche; Fortbildungskurse (zur Ausbildung von Leitern der Jugendspiele usw.) und (anziehende) Vorträge über Natur Menschen, Geschichte und Völkerkunde. Neben einer „zielbewussten Übung und Gewöhnung“ ist die Erweckung eines selbständigen Interesses der Jugend für die getroffenen Veranstaltungen, unter tunlich selbständiger Betätigung im Auge zu behalten. In weitgehendem Masse ist daher die Jugend zur Leitung der Vereinigungen (Ämter), zum Anfertigen von Spielgeräten und zu Arbeiten für die Zwecke der Vereinigung herbeizuziehen. Ein kleiner Beitrag der Mitglieder dürfte das Interesse an den Vereinen (Klubs) erhöhen. Ob die Veranstaltungen durch neue Vereinigungen oder im Anschluss an bestehende Vereine oder in Anlehnung an Fortbildungs-, Volks- und Mittelschulen zu erfolgen haben, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. Eine Zersplitterung der Kräfte ist zu vermeiden. Lehrer, die sich an der Arbeit beteiligen und sich des besondern Vertrauens der Jugend erfreuen, sind wo immer möglich an der betreffenden Schule zu beschäftigen, damit der Anschluss der austretenden Schüler an den Verein der Schule erleichtert wird. Innerhalb eines Vereins sind besondere Neigungen, z. B. für Musik, Kurzschrift, Lektüre usw. in Gruppen zu pflegen. Die Schulbehörden werden die nötigen Räume, Turnhallen, Spielplätze, zur Verfügung stellen. Die jungen Leute werden namentlich an Sonnabenden und Sonntagnachmittagen zu geeigneten Veranstaltungen heranzuziehen sein; Familienabende mit Beteiligung der Jugend (Turn- und Spielvorführungen, dramatische und musikalische Darbietungen) werden ergänzend hinzutreten. Welche Formen im einzelnen anzuwenden

sind, wird durch die Verhältnisse und Mittel des Ortes bedingt sein; die Erfahrung wird bei der weitern Ausgestaltung mitreden. „Überall wird es sich bestätigen“, so schliesst der Erlass, „dass das Geheimnis des Erfolges in den an der Lösung der Aufgabe arbeitenden Persönlichkeiten liegt, in ihrer umsichtigen und opferwilligen Tätigkeit, in ihrer Geduld und Treue, in ihrer Liebe zur Jugend und zum Vaterlande.“

Dies die Hauptzüge der Anregungen des erwähnten ministeriellen Erlasses. Wir sehen, die Regierung Preussens erkennt die Notwendigkeit einer besonderen Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Indem sie das Wort Jugendpflege wählt, erhebt sie die gesamten Veranstaltungen auf einen allgemeinen Boden. Durch die Betonung der Selbstbetätigung der Jugend macht sie ein Stück Selbstregierung zum Grundsatz. Die Pflege des Spiels, des Sports, des Wanderns, lehnt an englische Gewohnheiten an. In der Bildung von Vereinen, Klubs in Verbindung und in Anlehnung an die Schulen, ist Frankreich voraus (und durch Hülfskassen, Trouseaux etc. weiter-) gegangen, doch zumeist um die staatliche Schule als solche zu stützen. In Deutschland (auch Württemberg hat die Jugendpflege als besondere Staatsaufgabe verkündet) wird die körperliche, geistige und moralische Kräftigung der Jugend, die Volksgesundheit, in den Vordergrund der Bestrebungen gestellt, vielleicht den parteipolitischen Jugendorganisationen zuvorzukommen gesucht. Auf alle Fälle greift Deutschland mit der Jugendpflege eine Aufgabe auf, die von grosser Bedeutung für die wirtschaftliche und nationale Kraft des Volkes ist. Private Vereinigungen (Gesellschaft zur Förderung der Jugendspiele u. a.) haben schon längst darauf aufmerksam gemacht. Auch wir in der Schweiz können aus den deutschen Bestrebungen lernen. In unsren Turn- und Schützenvereinen, in den Gesang- und Musikverbänden, Samaritervereinen, im militärischen Vorunterrichte usw. haben wir gesunde Organisationen, deren Mithilfe zur Verfügung steht, um kräftigende Jugendpflege als Ergänzung des Fortbildungsunterrichts zum Wohle der schulentlassenen Jugend allüberall wirksam zu machen. Sie bedürfen des Ausbaus durch eine soziale Gestaltung, welche dem einzelnen mehr Selbsttätigkeit und mehr Gemeinschaftsarbeit eröffnet.

Über physikalische Schülerübungen.

Aus einem Vortrag, gehalten in der naturwissenschaftlichen Vereinigung des Lehrervereins Zürich,
von Th. Gubler.

II. Was das Verhältnis der Übungen zum Demonstrationsunterricht (Klassenunterricht) betrifft, können ebenfalls verschiedene Verfahren unterschieden werden. Wo die Übungen fakultativ sind, werden sie nur lose mit dem Klassenunterricht zusammenhangen. Dann bestehen sie in der Wiederholung der Versuche, die im Unterricht gemacht worden sind. Dabei verfehlt man

aber gegen den Grundsatz, dass der Schüler keine Versuche machen soll, deren Ausgang er schon kennt. Oder die Übungen schliessen an den Stoff an, der im letzten oder im laufenden Jahre behandelt wurde, und bilden eine Ergänzung zu ihm. Wo die Übungen obligatorisch sind, kann ihnen eine ganz andere Stellung angewiesen werden; sie können organisch in den Demonstrationsunterricht eingebaut werden, so dass sie diesem vorarbeiten. Während beim fakultativen Betrieb der Demonstrationsunterricht den Übungen vorarbeitet, ist das Verhältnis hier umgekehrt; die Übungen bilden den Ausgangspunkt, den steten Begleiter des Unterrichts; der Klassenunterricht dient zu deren Ergänzung. Grimsehl in Hamburg berichtet über diesen Unterrichtsbetrieb: Die Klasse ist in zwei Abteilungen zu 16 Schüler getrennt. Die beiden Klassenhälften arbeiten an zwei aufeinander folgenden Tagen, wenn möglich so, dass die erste Klassenhälfte in den letzten zwei Stunden des einen, die andere Klassenhälfte in den beiden ersten Stunden des andern Tages dieselben Übungen ausführt. Am Schlusse der letzten physikalischen Unterrichtsstunde, die den beiden Übungsstunden vorausgeht, wird mit den Schülern die zu behandelnde Übung kurz besprochen, jedoch ohne dass die Schüler mit dem zur Lösung der Aufgabe benützten Apparat näher bekannt gemacht werden; denn sie sollen sich ja durch eigene Arbeit mit der Aufgabe und dem Apparat vertraut machen. Die letzte Unterrichtsstunde wird so geleitet, dass sie mit der Problemstellung abschliesst; die erste Unterrichtsstunde nach der ausgeführten Übung beginnt mit der in der Übung ausgeführten Lösung des Problems.“ Einen Schritt weiter ist Hahn am Dorotheenstädtischen Realgymnasium in Berlin gegangen, indem eine scharfe Trennung zwischen Übungen und Demonstrationsunterricht nicht mehr gemacht wird. Die Übungen setzen im Unterricht unmittelbar da ein, wo sie Bedürfnis sind. Es gibt nur noch einen einheitlichen Physikunterricht, bei dem die experimentelle Lösung der behandelten Fragen entweder durch Demonstration oder durch Übung erfolgt. (Hahn, Zeit- und Kostenfrage.) — Günthard, Zürich, hält dafür, dass es an der Zeit wäre, eine solche Verschmelzung des theoretischen und des praktischen Unterrichts vorzunehmen. Wir sollten in der Schweiz vor diesem Schritt schon aus Gründen der Zeitersparnis nicht zurückschrecken. Er sieht darin noch den weiteren Vorteil, dass die Bezeichnung „physikalisches Praktikum“, die oft zu Schwierigkeiten Veranlassung gibt, aus Lehr- und Stundenplänen verschwinden würde. (Günthard, Der physikalische Unterricht als Arbeitsunterricht.)

Für die Übungen sind besondere Arbeitsräume anzustreben. Unbedingtes Erfordernis sind sie aber nicht; es kann auch ein Zeichensaal oder ein Physikzimmer verwendet werden. Notwendig ist hingegen, dass horizontale Tische vorhanden seien, an denen die Schüler arbeiten können. Über ihre Einrichtung an Mittelschulen gibt besonders Hahn in seiner Schrift: Wie sind die physikalischen Schülerübungen praktisch zu gestalten? Auskunft. Für

die Volksschule erteilt Alt in München in den „Schülerübungen“ Ratschläge. Es ist nicht angezeigt, hier auf das Detail einzutreten.

Es gibt Anhänger der physikalischen Schülerübungen, die verlangen, dass die Schüler die Apparate selber herstellen, wie namentlich Seminarlehrer Frey in Dresden und RAYMUND FISCHER, Lehrer in München. Unbestreitbar kann ein besonders veranlagter Lehrer sehr schöne Erfolge erzielen; aber es muss bezweifelt werden, dass die Lehrerschaft im ganzen einer derartigen Forderung zu entsprechen vermöchte, und noch viel mehr, dass alle Schüler dahin zu bringen wären, sämtliche oder auch nur einen Teil der notwendigen Hülfsmittel in der Unterrichtsstunde anzufertigen. Ihre Produkte müssten zum grössten Teil derart primitiv ausfallen, dass ein auch den bescheidensten Anforderungen entsprechendes Messen nicht möglich wäre. Der Gewinn an physikalischen Kenntnissen steht bei diesem Verfahren nicht im richtigen Verhältnis zum Aufwand an Zeit. Für den Schüler bleibt noch Arbeit genug, wenn er aus den ihm vorgelegten Bestandteilen die Zusammenstellungen zu bauen hat. Der Unterricht hat schon viel erreicht, wenn einzelne Schüler angeregt werden, zu Hause die Versuche fortzusetzen und sich die Hülfsmittel dazu selber zu schaffen. Um so häufiger wird, namentlich im Anfang, der Lehrer dazu kommen, für die Übungen Hülfsmittel zu erstellen, da für den elementaren Unterricht noch wenig Zweckdienliches vorhanden ist. Während man anfänglich der Kosten wegen in erster Linie wohlfeile Apparate verlangte, stellt man gegenwärtig den Preis nicht mehr in erste Linie. Der Schüler ist noch viel weniger als ein Erwachsener imstande, mit einem mangelhaften Gerät ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Die Apparate sollen allerdings möglichst einfach sein; aber auf die Konstruktion ihrer wesentlichen Teile ist grosse Sorgfalt zu verwenden. Für die Mittelschulen haben namentlich Grimsehl und Hahn zweckentsprechende Geräte geschaffen; für die untere Stufe bleibt eine dankbare Aufgabe in der Hauptsache noch zu lösen.

Die Übungen nehmen Zeit und Kraft des Lehrers stärker in Anspruch, als der übrige Unterricht; wir müssen deshalb darauf bedacht sein, die für die Vorbereitung der Übungen nötige Zeit möglichst abzukürzen. Das ist in Hamburg derart geschehen, dass das Material für jeden einzelnen Versuch bis in alle Einzelheiten in einer besondern Schachtel vereinigt wird, auf deren Deckel ein Verzeichnis des Inhaltes und der Versuch angegeben sind, dem die Geräte dienen. Bei Beginn der Übung hat also der Lehrer mit einem Griff das gesamte Material; am Schluss der Übung wird genau nachgesehen, dass alles in die Schachtel zurückkommt. Nur grosse und teure Gegenstände, wie Wagen, werden für verschiedene Versuche verwendet und sind besonders verwahrt. Dass die Übungsstunden für den Lehrer keine Erholungsstunden sind, ergibt sich aus der Bemerkung, mit der Hahn die Einführung in das Wägen begleitet. Es haben alle Schüler

Zylinder genau gleichen Gewichtes erhalten. Alle Schüler führen gleichzeitig dieselbe Handlung aus. Ein Schüler gibt stets an, was zu machen ist. Kein Schüler darf in der Wägung fortfahren, bevor nicht der gefragte Schüler gesagt hat, was zu tun ist. Der Lehrer hat mit der grössten Sorgfalt darüber zu wachen, dass alle Schüler regelrecht verfahren. Die letzten Schritte der Wägungen hat der Lehrer bei jedem einzelnen Schüler nachzuprüfen. Bei dieser Übung, einer der wichtigsten und schwierigsten, die es gibt, hat der Lehrer seine ganze Energie einzusetzen. „Besitzt er am Ende der Stunde noch einen trockenen Faden am Leibe, so hat er seine Pflicht nicht ganz erfüllt“.

Bei der Einführung der Übungen kann man in der Beschaffung der Hülfsmittel zwei Wege gehen. Entweder bildet man aus den Schülern nur wenige grosse Gruppen und schafft für eine grössere Zahl von Versuchen die Apparate an; mit den Jahren bildet man kleinere Gruppen und vermehrt die Zahl der Geräte. Oder man bildet auch von Anfang an die kleinsten Arbeitsgruppen und schafft für wenige Versuche eine genügende Anzahl Apparate an. Wo es darauf ankommt, dass alle Schüler mit ganz genau gleichen Apparaten arbeiten, wie bei Mess- und Wägeversuchen, ist der letztere Weg vorzuziehen, da es sehr schwer hält, später wieder die genau gleichen Apparate zu erhalten. Sollen die vorhandenen Mittel richtig verwendet werden, so muss die Form jedes Apparates zum voraus genau festgestellt werden, und dem ausführenden Fabrikanten ist Zeit zu lassen. Unüberlegtes hastiges Anschaffen rächt sich in mehrfacher Weise. Über die Art, wie Hahn die Apparate für die Schülerübungen erprobt, macht er folgende Mitteilung: An der Alten Urania in Berlin bestehen seit 1899 Kurse zur praktischen Vorbildung und Weiterbildung der Lehrer für den naturwissenschaftlichen Unterricht an den höhern Schulen Gross-Berlins, die auch von ältern Oberlehrern und Direktoren besucht werden. Seit 1902/03 sind auch Kurse in der Leitung der Schülerübungen durchgeführt worden; ebenso bestehen naturwissenschaftliche Ferienkurse mit physikalischen Schülerübungen für Lehrer höherer Schulen. Hahn, der diese Kurse leitet, hat in der ersten Zeit bei diesen Schülerübungen Apparate verwendet, die sich in den Schülerübungen am Realgymnasium bewährt hatten. In neuerer Zeit hat er das Verhältnis umgekehrt. Heute werden die neuen Apparate für die praktischen Kurse angefertigt und dort erprobt, und das Realgymnasium schafft sich an, was sich in der Alten Urania bewährt hat. Damit ist auch für uns ein Weg vorgezeichnet.

Da die Kostenfrage bei der Einführung der Übungen eine Hauptrolle spielt, und die Behörden genaue Vorschriften verlangen werden, sind wir Dr. Alt dankbar, dass er über diesen Punkt einlässlich Auskunft gibt. Seine Berechnungen setzen einen Unterricht in der gleichen Front voraus und beziehen sich auf eine Klasse von 20 Schülern, die für die meisten Versuche in zehn, bei der Verwendung von teuren Apparaten in fünf Gruppen ein-

geteilt wird. Die Klasse hat während eines Jahres zwei Stunden praktischen Unterricht in der Woche. Das Material genügt für die Durchführung von 30 namentlich messenden Aufgaben aus allen Gebieten der elementaren Physik. Für Einrichtungsgegenstände, namentlich Werkzeug, setzt er 36 M., für Apparate, die fünf- bis zehnfach anzuschaffen sind 700 M. ein. Die Hälfte dieser Summe wird allein für Wagen, Galvanometer, Widerstände und Batterie beansprucht. Dazu kommt noch verschiedenes Material im ungefähren Betrag von 50 M., so dass sich die Ausgaben für die Ausrüstung einer Abteilung auf etwa 960 Fr. belaufen. Da die Abnutzung nur gering ist, dienen die gleichen Gegenstände viele Jahre und in grossen Schulhäusern mehreren Klassen zugleich. Wenn der praktische Unterricht allmälig eingeführt wird, verteilen sich diese Ausgaben auf mehrere Jahre.

(Forts. folgt.)

Aus dem thurgauischen Erziehungsbericht.

Jahr um Jahr werden an der *Primarschule* neun bis zehn neue Lehrstellen errichtet. Trotzdem beträgt die durchschnittliche Schülerzahl am Ende des Schuljahres 1909/10 immer noch 57, wie seit langer Zeit. Die Lösung des Rätsels liegt in der verblüffend grossen Bevölkerungszunahme. Das eidgenössische statistische Bureau hat die Wohnbevölkerung auf Mitte 1908 mit 118 620 eingeschätzt; bei einer jährlichen Vermehrung von rund 700 wären es 1910 rund 120 000 gewesen. Die Volkszählung aber ergibt über 134 000 Einwohner. Die grosse Zuwanderung erklärt wenigstens zum Teil auch andere Erscheinungen in unserm Schulwesen. Im Thurgau gibt es noch 57 Schulen mit über 70 Schülern, davon 11 mit einer Schülerzahl von 80—96. Von einer Herabsetzung des Schülermaximums auf 60 würden von 351 Schulabteilungen 147 betroffen. Für 10 neuerrichtete Lehrstellen wurde der gesetzliche Kapitalbeitrag des Staates von je 5000 Fr., zusammen 50 000 Fr., ausbezahlt. Sieben Schulgemeinden nahmen Neubauten in Angriff, drei weitere führten grössere An- und Umbauten aus. Der Staat steuerte für Bauzwecke 179 260 Fr. bei.

Das allgemeine Urteil der Inspektoren über den Stand der Primarschulen lautet günstig. Es scheint sich einigermassen ein Gegensatz zwischen der „alten“ und der „neuen“ Schule herausgebildet zu haben, die neue Schule aber nicht von allen Lehrern, die sich ihr anschlossen, richtig aufgefasst zu werden. Übereinstimmend werden Fortschritte im Aufsatz gemeldet. Die Schüler haben selbständiger arbeiten gelernt. Verurteilt wird die stille Beschäftigung einzelner Klassen mit Lesen, anstatt dass man ihnen Aufgaben zum Schreiben gibt über irgend etwas, das sie interessiert. Beim stillen Lesen wenden die Schüler die Aufmerksamkeit anderem zu und werden leicht unruhig. Für die Sicherheit in der Orthographie bildet die gewissenhafte Korrektur und an dieselbe anschliessende sprachliche Übung eine wertvollere Förderung, als grammatische Übungen. Die ungünstige Beurteilung erfährt das Rechnen, und ziemlich durchweg wird der Fehler in unzureichender Übung, namentlich des Kopfrechnens, erblickt. Da ist tägliche Übung unerlässlich, und es ist etwas Drill hiebei nicht zu scheuen. Die nach dem neuen Lehrplan gewährte Freiheit darf überhaupt nicht zur Verkürzung der Hauptfächer führen. Sie überbindet dem Lehrer vielmehr die Pflicht sorgfältiger Auswahl des Stoffes, sorgfältiger Präparation für einen selbständigen Lehrgang und gewissenhafter Einteilung der Zeit zur Erledigung einer allseits befriedigenden Jahresarbeit. Hervorgehoben werden einzelne erfolgreiche Versuche mit der Einrichtung des Schülerstaates und mit der Korrespondenz zwischen Schulklassen verschiedener Schulen. Von der Ermächtigung, provisorisch angestellten Lehrern mit ausserkantonalem Patent und einjähriger Tätigkeit in thurgauischem Schuldienste ohne Prüfung das Fähigkeitszeugnis thurgauischen Lehrern zu erteilen, machte das Er-

ziehungsdepartement gegenüber fünf Lehrern und einer Lehrerin Gebrauch.

Die *Bundessubvention* wurde folgendermassen verwendet: An 11 Schulgemeinden zur Amortisation von Bauschulden 5500 Fr., an 14 mit Steuern stark belastete Schulgemeinden 3400 Fr., an drei Gemeinden an die Kosten von Spezialunterricht für schwachbegabte Schüler Fr. 106.75, an 50 Gemeinden als Beitrag an die Kosten unentgeltlicher Abgabe der Schulmaterialien Fr. 5692.35, an 2 Gemeinden als Beitrag an die Kosten von Ferienkolonien 200 Fr., für unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel 15 000 Fr., an 30 alters- oder krankheitshalber ausser Dienst stehende Lehrer und für Jahresbeiträge der Seminarlehrer an die Lehrerstiftung 11 300 Fr., an die Lehrerstiftung 7000 Fr., an die Subventionierung von Schulhausbauten 20 000 Fr.

Den Unterricht an den 137 *obligatorischen Fortbildungsschulen* erteilten 276 Lehrer und 2 Geistliche. Von den 2557 Schülern besuchten 26 freiwillig die Fortbildungsschule. Die staatliche Entschädigung der Lehrer zu 2 Fr. per Unterrichtsstunde bezifferte sich auf 25 432 Fr. Es wird berichtet, dass diese Schulen ein sehr verschiedenes Gepräge zeigen, was nicht nur damit zusammenhängt, dass sich bei ausländischen und ausserkantonalen oder sonst der flottanten Bevölkerung angehörenden Schülern der Schulführung vermehrte Schwierigkeiten in den Weg stellen, sondern wesentlich auch damit, ob der Lehrer mit Lust und Freude sich diesem Unterricht widmet oder ob er ihm zwider ist. Es weiss mancher Lehrer den richtigen Ton für diese Schulstufe nicht recht zu finden, und dies beeinträchtigt seinen Erfolg und seine Arbeitsfreudigkeit und macht sich namentlich in disziplinarischer Hinsicht in ungünstiger Weise geltend. Der Kuriosität halber sei noch angeführt, dass ein Fortbildungsschüler aus dem Grunde der Verheilichung um Dispens nachsuchte. Ohne den Ehestand grundsätzlich als Dispensgrund anzuerkennen, wurde der Dispens bewilligt, da dem betreffenden Arbeiter der Schulbesuch jedenfalls sehr erschwert war.

Neben den obligatorischen bestehen noch 102 *freiwillige Fortbildungsschulen*, wovon 26 Knabenhandarbeitskurse, 14 gewerbliche und 8 kaufmännische Fortbildungsschulen und 54 Töchterfortbildungsschulen waren. Die Staatsbeiträge für diese Schulen belaufen sich auf Fr. 34 046.50. Es wurde grundsätzlich anerkannt, dass auch Mädchen den Knabenhandarbeitsunterricht mitmachen dürfen. Da wird man schon nach einem andern Namen suchen müssen.

Die 29 *Sekundarschulen* wurden von 1631 Schülern besucht, 112 mehr als im Vorjahr. Es bestanden 17 Schulen mit je einem Hauptlehrer, 5 mit je 2, 4 mit je 3 und 3 mit je 4 Sekundarlehrern. Von den Schülern waren 64,2% Knaben und 35,8% Mädchen; 23,7% gehörten der katholischen, 75,8% der reformierten Konfession an. Im Berichtsjahre wurden drei neue Lehrstellen errichtet. Auf Grund der zu Ende des Sommersemesters stattgehabten Prüfung konnte das Wählbarkeitszeugnis für thurgauische Sekundarlehrer an sechs Kandidaten erteilt werden, während drei weitere Kandidaten eine Teilprüfung ablegten. Aus den Bemerkungen und Anregungen der Inspektoren seien folgende angeführt: Mit allem Ernst und Nachdruck sollen die Schreibübungen betrieben werden. Es ist jedenfalls zu wünschen, dass sich die Schüler weniger Nachlässigkeit und Flüchtigkeit im Schreiben der Buchstaben und der Ziffern zu schulden kommen lassen, dass sie auch hierin Sorgfalt und Genauigkeit sich angewöhnen und daher denn nicht gleich nach dem Austritt aus der Sekundarschule etwa in einer kaufmännischen Lehre, wie es vorkommt, zu allererst einen Kurs in Kalligraphie zu nehmen genötigt sind, um den einfachsten Anforderungen an eine ordentliche und saubere Schrift genügen zu können. Das skizzierende Zeichnen dürfte und sollte noch mehr in den Dienst aller Fächer gestellt und darum im Zeichnungsunterricht selber auch von den Schülern häufiger geübt werden. Der Turnunterricht leidet mancherorts unter der Ungunst der äusseren Verhältnisse; manche Turnplätze sind zu klein, grob bekiest, nass, schlecht gepflegt, ohne Schatten, manche Turngeräte am Verlottern. Im Hinblick auf die physiologische Wirkung und den moralischen Wert dürften auch noch mehr volkstümliche Übungen gepflegt werden: Springen, Laufen, Heben, Werfen, Spielen, Wettkämpfe aller Art. Eine nicht

unwesentliche Gefahr für die Gesundheit der Schüler ist in der allzuhäufigen und übermässigen Verwendung des Fahrrades zu erblicken. Man wird zwar nicht viel dagegen einwenden können, dass Schüler, die einen weiten Schulweg zurückzulegen haben, im Interesse der Zeitersparnis sich dieses Vehikels bedienen; doch sollten die Schüler von Zeit zu Zeit darauf hingewiesen werden, wie angestrengetes Radfahren namentlich für den jugendlichen Organismus direkt schädlich und gefährlich ist.

Am Seminar Kreuzlingen wurde das Schuljahr mit 83 Seminaristen begonnen; darunter befanden sich 13 Töchter. Der Konfession nach waren 76 Evangelische und 7 Katholiken, dem Bürgerorte nach 48 Thurgauer, 15 Appenzeller, je 4 Baselbieter und Glarner, je 3 Berner und Zürcher, 2 St. Galler, je 1 Aargauer, Luzerner und Neuenburger, endlich ein im Thurgau wohnender Badenser. Zur Aufnahmsprüfung hatten sich 49 Bewerber angemeldet, von denen zwei wegen unzureichenden Alters nicht zugelassen werden konnten, während ein dritter seine Anmeldung zurückzog. Von den 46 Geprüften wurden 30 in die erste Klasse aufgenommen, nach den bisherigen Erfahrungen die zulässige Maximalzahl. Die Hausordnung im Konvikt wurde ohne Inanspruchnahme der übrigen Lehrerschaft ausschliesslich durch Direktion und Konviktführung und ohne beständige Beaufsichtigung der Zöglinge aufrecht erhalten. Im ganzen zeigten sich die jungen Leute für jede ihnen gewährte Freiheit dankbar; es sollte denn auch in Aussicht genommen werden, ihnen annähernd dasjenige Mass von Selbstbestimmung zu gewähren, welches in einer wohlgeordneten Familie Söhnen dieses Alters, sofern sie sich dessen würdig zeigen, zuerkannt wird. Den beiden am Seminar bestehenden Vereinen, Turnverein und Stenographenverein, wurde gestattet, sich dem betreffenden Kantonalverein anzuschliessen. Die dritte Klasse unternahm eine fünftägige Wandervogeltour ins Berner Oberland; die übrigen Klassen machten einen zweitägigen Ausflug über den Riken ins Klöntal und nach Glarus. Beide Reisen nahmen einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf und lieferten insbesondere wertvolle Beiträge zum heimatkundlichen Anschauungsunterricht. Auch kleinere Anlässe brachten erwünschte Abwechslung in das Einerlei des Alltags, so ein gemütlicher Familienabend im Konvikt, ein Konzert im Löwensaal, Besuch des Schlosses Arenenberg, der Irrenanstalt Münsterlingen, der Taubstummenanstalt in St. Gallen und des ostschweizerischen Blindenheims. Veranstaltungen dieser und ähnlicher Art dienen jeweilen, sei es direkt, sei es indirekt, zur Belebung des Unterrichtes oder im allgemeinen zur Erweiterung des Horizonts, und sie bringen gleichzeitig in den persönlichen Verkehr zwischen Lehrenden und Lernenden einen wärmern Ton.

Die Kantonsschule in Frauenfeld zählte beim Beginn des Schuljahres 328 Schüler, 8 mehr als im Vorjahr; 96 besuchten das Gymnasium, 232 die Industrieschule. 192 Schüler waren Thurgauer, 112 Bürger anderer Schweizerkantone, grösstenteils im Kanton Thurgau wohnend; 31 Schüler waren Ausländer. Den Wohnort im Kanton hatten 261 Schüler. Neues und Interessantes wird zu berichten sein, wenn die hellen, weiten Räume des Neubaues bezogen sein werden.

Zu den staatlich organisierten Schulen kommen noch sieben Privatanstalten. Vier davon beziehen als gemeinnützige Anstalten Staatsbeitrag: Landwirtschaftliche Ammenschule Bernrain, Waisenanstalt Iddazell in Fischingen, Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren und die Haushaltungsschule Neukirch a. d. Thur. Reine Privatanstalten sind: Anstalt Friedheim in Weinfelden für körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder, Schweizerisches Landerziehungsheim Schloss Glarisegg für Knaben der Mittelschulstufe, Landerziehungsheim Schloss Kefikon für Knaben der oberen Primarschul- und der Sekundarschulstufe.

-d-

Sobald im erdkundlichen Unterricht dem Kinde die Erde nicht als eine tote Kugel voll toter Gebirge, Täler, Flüsse und Meere, sondern als ein lebendiger Schauplatz menschlicher Tätigkeit dargestellt wird, begründet dieser gleichzeitig eine richtige und höhere Ansicht vom Leben und schafft in dem Schüler jene Gesinnung, die ihn sich willig einfügen lässt als ein tätiges Glied der grossen Kulturgemeinschaft, und die so ein besseres Leben in Gemeinde und Staat zustande bringen will. (Fritsche, Neue Bahnen i. erdkundl. Unterricht.)

Das pädagogische Ausland. II.

Deutschland (Württembergisches Schulgesetz).

Eine erfreuliche Aussicht eröffnete sich zu Anfang des Jahres den Lehrern Württembergs. Die Thronrede (13. Januar) kündete vier wichtige Programmpunkte der Regierung an: 1. Die Revision des Jugendfürsorgegesetzes. 2. Die Ordnung der Schularztfrage. 3. Die Neuordnung der Rechtsverhältnisse der Lehrer, denen die Rechte der Staatsdiener zuteil werden sollen. 4. Die Neuordnung der Lehrerbesoldungen. Um dem bestehenden Lehrermangel zu begegnen und den Ausfall eines Kandidatenjahrgangs (infolge Ausdehnung der Seminarzeit von fünf auf sechs Jahre) zu decken, sollen zwei neue Lehrerseminare (Heilbronn und Rottweil) errichtet, an den bestehenden Seminarien Parallelkurse und in Stuttgart ein ausserordentlicher Seminarkurs (30 Zöglinge von Mittelschulen) angeordnet werden. Was die Lehrerbesoldung betrifft, so schlägt die Regierung vor: 1. Die Lehrer und Lehrerinnen an Volkschulen beziehen neben freier Wohnung von der ständigen Anstellung an im

Dienstjahre	1—3	4—6	7—9	10—12	13—15	16—18
Lehrer	1600	1750	1900	2100	2300	2500
"	19—21	22—24		25 ff.		
	2700	2950	3200 M.			
Dienstjahre	1—3	4—6	7—9	10—12	13—15	16—18
Lehrerin	1300	1400	1500	1600	1700	1800
"	19—21	22—24		25 ff.		
	1900	2000	2200 M.			

Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen (etwa Sekundarschulen) erhalten 100 M. mehr. Unständige Lehrkräfte erhalten vor der zweiten Dienstprüfung im Tag 3 M., nach der zweiten Dienstprüfung Lehrer M. 3.50, Lehrerinnen M. 3.20 (für unständige Lehrerinnen nach je drei Jahren Steigerung bis zu M. 4.80 nach 24 Dienstjahren). Die Wohnung eines ständigen Lehrers hat wenigstens vier Zimmer, unständige Lehrer und Lehrerinnen haben nur Anspruch auf ein mit dem erforderlichen Mobiliar ausgestattetes heizbares Wohnzimmer (18 m^2), sowie einen Raum zur Aufbewahrung der Heizungsmaterialien. Die Einordnung in die höhern Gehalte erfolgt nach den Vorschriften, die für Staatsbeamte gelten, doch darf die Mindestaufbesserung nach Annahme des Gesetzes für Lehrer nicht unter 200 M., Lehrerinnen nicht unter 100 M. betragen. Die Lehrer forderten Gleichstellung mit den mittlern Beamten, die das Gesetz nicht gewähren will. Den Mehrbedarf für die Lehrerbesoldung berechnet man (1912) für den Staat auf 1,518,171 M., für die Gemeinden auf 200,000 M. Die Lehrer an höhern Knab- und Mädchen Schulen werden nach fünf Gehaltsklassen eingereiht. Ihre Mindestaufbesserung soll 200 (I und II), 300 (III und IV) und 400 M. (V) betragen. Für die Lehrer der Bürgerschule zu Stuttgart setzt die Stadt die Gehalte fest. Der Mehraufwand für diese Schulen (1261 Lehrkräfte) wird 470,000 M. erfordern. Den Gemeinden wird gestattet, das Schulgeld der höhern Schulen zu erhöhen: in einfachen Latein- und Realschulen bis auf 24 M. (bisher 16 M.), bei Vollerstalten auf 48 und 84 M. (40 bis 60), in Stuttgart auf 60 bis 105 M. (50 bis 70), in höhern Mädchen Schulen auf 70 bis 140 M. (bisher 60 bis 120 M.), wobei Ausländer und Schüler, deren Eltern nicht in Württemberg wohnen, das $1\frac{1}{2}$ -fache zahlen. Aus den weitern Bestimmungen des Gesetzes seien noch erwähnt: Für jede Wochenstunde, die ein Lehrer über die Zahl von 30 Stunden hinaus noch erteilt, erhält er eine Entschädigung von mindestens 60 M. Die grossen Städte können mit Genehmigung der Oberschulbehörden eine besondere Gehaltsordnung mit Gehaltsansätzen von mindestens 1800 bis 3400 M. für ständige Lehrer, von 1500 bis 2400 M. für ständige Lehrerinnen und 1200 bis 1600 für ständige Fachlehrerinnen einführen. Die Auszahlung des Gehalts an ständige Lehrkräfte erfolgt monatlich zum voraus (in Gemeinden mit weniger als 4000 Seelen durch das Kameralamt, in grösseren Orten durch die örtliche Kasse). Die Gemeinden leisten außer der Wohnung an jede ständige Lehrstelle je nach den Ortsklassen 1100 bis 2200 M., für Mittelschulen je 100 M. mehr; sie bezahlen auch das Taggeld der unständigen Lehrer. Sie haben das Recht, durch freiwillige Erhöhung die Besoldung der Lehrer zu verbessern. Diese Zulagen sind dauernd und in der Regel

für alle in der Gemeinde angestellten oder verwendeten Lehrer der gleichen Schulstufe in gleichen Beträgen zu gewähren.

Wie stellen sich die Lehrer zu den Vorschlägen? Der Vorsitz des Volksschullehrervereins ersucht in einer erneuten Eingabe um 1. Ansetzung der Besoldung der von 1600 bis 3300 M. mit Alterzulagen von 2×200 M., 2×250 M. und 4×200 M. (Lehrer) und 1300 bis 2400 M. mit 2×100 und 6×150 M. Zulagen für Lehrerinnen. 2. Ein Taggeld der unständigen Lehrer und Lehrerinnen von M. 3.50 und (nach der Dienstprüfung) um 4 M. 3. Ein zweites Zimmer für unständige Lehrer und Lehrerinnen, worauf bei Neubauten Rücksicht zu nehmen sei.

Österreich-Ungarn:

Die letzte Weihnachtssummer der „Neuen Freien Presse“ in Wien enthielt Äusserungen von zwei Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses, die gerade in gegenwärtiger Zeit hochbedeutsam sind. Zunächst wird der Inhalt eines Gesprächs wiedergegeben, das der über 80-jährige *Erzherzog Rainer* mit dem berühmten Professor E. Süess hatte. Der hohe Herr betonte dabei, dass die Erziehung „die Bildung des Charakters zu einer ihrer Hauptaufgaben“ machen sollte. Aber dazu gehört eine gewisse Bewegungsfreiheit. „Als ich vor bald 50 Jahren zum Kurator der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ernannt wurde, stand ich unter dem Eindrucke, der allerhöchste Wille gehe dahin, dass das kurz vorher eingeführte verfassungsmässige Regierungssystem unter den Schutz der Freiheit des Gedankens, der Macht des Wissens gestellt werde.“ Diese Worte stimmen schlecht zum extrem klerikalischen Regiment, das gegenwärtig im Donaustaat herrscht und jüngst die freiheitlich geleitete „Freie Schule“ in Wien mit brutaler Hand unterdrückt hat. — Ein anderer Artikel der „Neuen Freien Presse“ ist betitelt „Erziehung“ und verfasst von der Gräfin *Lonyay*, der ehemaligen Konprinzessin von Österreich-Ungarn und Tochter des Königs Leopold II. von Belgien. Sie redet den Hohen und Vornehmen eindringlich ins Gewissen und beklagt die Rückständigkeit der heutigen Volksschule. „Erziehung ist eine demokratische Aufgabe. Sie kennt keinen Unterschied der Geburt. In jedem zivilisierten Lande sollte sie im Leben des Einzelnen die allerwichtigste Rolle spielen. — In den höheren Schichten der Bevölkerung hängen die Männer oft an ihrem Beruf und an der Erfüllung ihrer Pflichten, weniger die Frauen. Sie wollen meistens nur Unterhaltung, Freiheit, Putz, Emanzipation. Warum? Weil sie nirgends gelernt haben, die Freuden, die guten Seiten der Pflichten der so verschiedenen Berufe herauszufinden. — Und so ist es auf der ganzen Leiter der menschlichen Hierarchie, bis hinauf in die Paläste der Reichen und der Fürstlichkeiten. Dort wohnen leider oft Hochmut, Stolz, Geiz, unerschütterliches Selbstbewusstsein, unersättliche Sucht nach Genuss, die im wilden Reigen sich drehen.“ — Bezeichnend ist folgende Stelle: „Man sollte zu den Taten der Höchsten emporblicken dürfen und nicht mit Bedauern oder gar Abscheu sich von ihnen abwenden müssen. In einer Zeit, wie die unsrige ist, wo viele nur darauf lauern, den Mitgliedern der Dynastien, dem Adel, den Reichen und den Hochgestellten etwas vorzuwerfen, müssten diese besonders vorsichtig sein, keine Taten zu begehen, welche die Gemüter aufwühlen und den Zorn des Volkes heraufbeschwören.“ Dann wird der heutige Schulbetrieb getadelt, der nur auf Einrichterung unverstandenen Gedächtnisballastes gerichtet sei, und die Schilderung einer Schulprüfung zum besten gegeben, die in ihrer drastischen Sprache an Scherrs „Pädagogisches Bilderbuch“ erinnert: „Am Tage der Prüfung ist in der Schule alles gründlich gereinigt, vorbereitet, geschmückt, die Kinder rein, nett, die Lehrer und Lehrerinnen äusserlich in Festesstimmung. Der Geistliche, der Schulinspektor, andere Herren, die Eltern und Verwandten der Schulkinder sind zugegen; kleine Ansprachen werden gehalten, die Hefte durchgesehen. Es wird ermittelt, ob die Anzahl der Schulaufgaben erreicht, die Schriften halbwegs leserlich sind, ob die Zeichnungen etwas vorstellen. Daraufhin werden aus Katechismus, Rechnen, Geschichte, Geographie, Literatur, Physik Fragen gestellt. An allen Gliedern zitternd, ohne Ahnung von dem, was sie sagen, stammeln die lieben Kleinen wie die Papageien die Antworten mühsam hervor. Lehrer, wie Kinder, befinden sich in namenloser Aufregung; es herrscht schwüle Stille. Der Schweiß perlt auf den Stirnen; Bangigkeit ist in

den Herzen; blutrot färben sich die Wangen. Die Luft ist zum Ersticken!“ „Das Unterrichts- und Erziehungssystem, welches ein Jahrhundert zurück ist, bedarf einer kategorischen Umwälzung“. Schliesslich wird noch der allzu kurzen Schulzeit eine Hauptschuld am mangelhaften Erfolg der Erziehungsarbeit zugeschrieben: „Die Kinder, welche die Schuljahre beendet haben, die kaum den Unterschied zwischen Recht und Unrecht verstehen, die kaum lesen und schreiben gelernt haben, die nur eine blasse Ahnung von den bescheidensten, allernotwendigsten Anfangsgründen einer geistigen Bildung, von Religion und Prinzipien überhaupt erhielten, sollen mit vierzehn Jahren in die grosse, öde, gefährliche Welt hinausziehen, um sich ihr Brot zu verdienen!“ — Gut gesagt! Aber gehören nicht die Feinde einer Ausdehnung der Schulpflicht zumeist gerade jenen Kreisen an, denen die Gräfin Lonyay sehr nahe steht? Rücksichtloser Kapitalismus und mittelalterlicher Klerikalismus sind die grössten Feinde der Volksbildung. Jener betrachtet die Jugend als ergibiges Ausbeutungsobjekt; dieser weiss nur zu gut, dass mit zunehmender Volksbildung seine Herrschaft ins Wanken gerät. Z.

† Schulinspektor Otto Abrecht.

Die bernische Schule hat einen ihrer besten Freunde verloren: Hrn a. Insp. O. Abrecht in Jegenstorf. — So ganz unerwartet kam die Trauerkunde von dessen Hinschied nicht. Schon seit etlichen Jahren hat der Sturm an der kräftigen Eiche gerüttelt; am 26. Januar erlag sie.

Otto Abrecht ist aufgewachsen als Lehrerssohn im seeländischen Dorfe Lengnau. Da sein Geburtstag in die Auflösungszeit des Sonderbundes fiel, so nannte er sich später mit Vorliebe den Sonderbündler. Die sozialen Verhältnisse in den Lehrerfamilien führten den muntern Knaben früh zu emsiger Arbeit. Im „Bärg“, dem Abhang des Jura, musste er holen; in der „Wyte“, der grossen Ebene zwischen dem Büttenberg und der Stadt Solothurn, heuete er. Zur Zeit der Aareüberschwemmungen im untern Seelande fuhr er mit seinen Kameraden auf selbstgezimmerten Fahrzeugen hinaus aufs offene „Meer“. Die jungen Piraten suchten nach heruntergeschwemmten Gegenständen, bis ihr schwaches Schifflein auf einem verborgenen Stein stecken blieb oder zerschellte. Das fröhliche Jugendleben hinterliess in dem ererbten heitern Gemüt Spuren bis zum Lebensende. Jedem Ding suchte Abrecht die schönere Seite abzugewinnen, wenn es sich überhaupt umdrehen liess. Nach seiner Ausbildung im Seminar Münchenbuchsee zum Lehramt fand der junge Mann seine erste Anstellung in der Gemeinde Wattenwil im Gürbental. Eigene Weiterbildung erwarb ihm das Fachpatent für gemeinsame Oberschulen und die Sekundarschule. Im Jahre 1879 trat er als Lehrer an die Sekundarschule Jegenstorf über, und von nun an war er „der Abrecht in Jegenstorf“. 16 Jahre führte er mit Erfolg das Schulzepter. Die vorzüglichen Leistungen seiner Schule drangen mit seinem Namen bald über die Grenzen der Gemeinde hinaus, und die Staatsbehörden wählten ihn in die verschiedenen Kommissionen des Unterrichtswesens. In diesen Stellungen beeinflusste Abrecht mehr als zwanzig Jahre lang das bernische Schulwesen. Alle wichtigeren Beschlüsse tragen den Stempel Abrechts. Unter der Mitarbeit von Ruegg, Martig, Stucki u. a. wurden die Schulbücher revidiert. Das neue Oberklassenlesebuch, ein anerkanntes Prachtwerk, ist sein Werk. In sämtlichen Lesebüchern hat er die orthographischen Übungen mit Geschick ausgearbeitet und damit die Schule aus der alten, toten Grammatik gerettet. Abrecht ist gross gewesen als Schulinspektor der seeländischen Primarschulen. In die Tagesarbeit brachte er Leben und Freude. Lehrer, Schüler und Behörden freuten sich stets auf sein Kommen. Im Nu hatte er die Schüler in seinen Händen und fesselte sie durch seine Erzählungen und Anekdoten. Er verstand es, die Lehrerschaft zu ermuntern und zu begeistern für den Beruf und die Behörden für die Schule zu interessieren. Unvergesslich wird er bleiben in den Herzen aller, die mit ihm in nähere Berührung gekommen sind. Sein Haus zu Jegenstorf war das Stelldichein aller, die Trost und Hülfe suchten. Unbefriedigt ist niemand von ihm gegangen. Leider zwang ihn vor vier Jahren ein Magenleiden zum Rück-

tritt als Inspektor. Die Lehrerschaft seines Kreises bereitete ihm eine herzliche Abschiedsfeier. Ein von Künstlerhand aus geführtes Gedenkblatt erinnerte ihn an die schönen, arbeitsreichen Tage seiner Wirksamkeit. Der Text desselben lautet: „Ihrem hochverdienten Inspektor Hrn. Otto Abrecht in Anerkennung seiner geleisteten Dienste und in Hochachtung gewidmet von der Lehrerschaft des 8. Kreises“. — Eine zeitlang schien es, als ob in der Krankheit ein Stillstand eintrete. Er begann wieder zu arbeiten. Aus seiner Feder floss das Buch „Selbsterlebtes“, ein Buch mit ganz bodenständigem bernischen Charakter. Doch seine Kraft ward nur zu bald gebrochen.

Abrecht war einer der bedeutendsten bernischen Schulmänner der Gegenwart. Seine Beiträge für den Aufsatzunterricht und zur Behandlung der Lesestücke bilden herrliche Gaben voll Mark und Kraft, wahre Erbauungsbücher, die zum Nachdenken, Suchen anregen. Er schwebte nicht in den Wolken mit seinen Darbietungen, sondern leistete reelle, segensreiche Arbeit für Schule und Lehrerschaft. Sein Wirken wird gesegnet bleiben und sein Andenken lange dauern im Bernervolk. k.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Das Schiedsgericht, das die Differenzen zwischen der medizinischen Fakultät der Universität Zürich und Prof. Dr. Schlatter begleichen sollte, hat am 10. Febr. seine Auflösung beschlossen. Hr. Prof. Schlatter hat dem Schiedsgericht Bedingungen vorgeschrieben, die das Gericht nicht anerkennen konnte, weil es sich an den auch von Hrn. Prof. Schlatter unterschriebenen Schiedsvertrag zu halten hatte. Nachträglich rekusierte Prof. Schlatter ein Mitglied des Schiedsgerichts. Da dieses der Begründung nicht beipflichten konnte, blieb ihm nichts übrig, als sich aufzulösen. — Wie die Tagespresse mitteilt, wird Hr. Prof. Dr. Alb. Heim am Ende des Semesters aus Alters- und Gesundheitsrücksichten als Professor der Hochschule und am Polytechnikum zurücktreten.

— Dem eidg. Polytechnikum hat Frau Bennert-Füssli in Zürich zur Erinnerung an ihren Sohn die Summe von 20 000 Fr. bestimmt, die als Füsslifonds zu verwalten ist. Alle zwei Jahre sollen die Zinsen (1500 Fr.) als Stipendien für junge Architekten vornehmlich zu Studienreisen in Italien verwendet werden.

Lehrerwahlen. Basel, höhere Töchterschule: Frl. Hel. Brodbeck, Frl. Georgine Gerhard. Sekundarschulen: Wädenswil: Hr. E. Meier, Bauma; Hr. J. Schläpfer, Herisau. Schöflis-dorf: Hr. J. Zolliker. Primarschulen: Basel: Hr. E. Gysi, Zumikon; Hr. K. Fluhbacher, Binningen; Riehen: Frl. Hel. Spring; Seebach: Hr. E. Zogg, Niederhasli; Affoltern a. A.: Hr. J. Gisler, Bachs; Langnau: Hr. Alfr. Witzig; Rickenbach: Hr. A. Diggelmann. Dachsen: Frl. Anna Peter. Oberstammheim: Hr. E. Sulzberger. Ossingen: Hr. G. Witzig. Rorbas: Hr. A. Hintermann. Hettlingen: Hr. U. Bärtschi. Talwil: Hr. E. Arbenz in Seen. Winterthur: Hr. H. Brunner, Veltheim. Hr. K. Gross, Kollbrunn. Näfels: Hr. Gerold Schwitter, Kaltbrunn. Neuwilen: Hr. J. Schreiber in Nussbaumen. Utwil: Hr. Arnold Schwander, bish. prov.

Aargau. (Korr.) Der Regierungsrat hat am 16. und 17. Febr. die Vorlage des Erziehungsrates über Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1898 durchberaten und an den Grossen Rat weitergeleitet. Die Regierung erklärt sich also mit den Wünschen der Lehrer einverstanden, es seien die Besoldungsparagraphen aus dem neuen Schulgesetz herauszunehmen und als besondere Vorlage zu behandeln. Der Entwurf sieht eine jährliche Mindestbesoldung von 1800 Fr. für Primar- und 3000 Fr. für Bezirkslehrer- und Lehrerinnen, sowie staatliche Dienstalterszulagen bis zu 600 Fr. vor und will dem Grossen Rate das Recht einräumen, weitere Dienstzulagen von sich aus zu bewilligen. Die Gleichstellung von Lehrern und Lehrerinnen soll gewahrt bleiben. Welches der Gehalt der Fortbildungslehrer sein soll und in welchen Zeiträumen die Dienstzulagen einzutreten hätten, ist noch nicht bekannt. Die Eingabe der Lehrer vom 25. Oktober 1910 begründete ein Minimum von 2000 Fr. für Primar-, 2500 Fr. für Fortbildungs- und 3000 Fr. für Bezirkslehrer und Lehrerinnen, 100 Fr. die Jahresstunde für ordentlich angestellte Hülfeslehrer

an Bezirksschulen und 150 Fr. für den Unterricht an einer Abteilung der Bürgerschule, Dienstalterszulagen von 100 Fr. nach je zwei Dienstjahren bis zum Maximum von 800 Fr. nach 16 Dienstjahren. Naturalien kennt man bei uns nicht.

— Zur Besserung der Staatsfinanzen wünscht die Regierung vom Grossen Rate und vom Volke die Ermächtigung, über die in der Verfassung von 1885 festgesetzte halbe Staatssteuer hinaus noch eine weitere direkte halbe Staatssteuer zu beziehen, die zur einen Hälfte für Armen- und Krankenzwecke und zur andern für das Schulwesen, „insbesondere zur Erhöhung der Staatsbeiträge an die Ausgaben der Gemeinden für Lehrerbewilligungen und Schulhausbauten und zur Ausrichtung vermehrter staatlicher Dienstalterszulagen an die Lehrer“ Verwendung finden soll.

a. l.

— **Konferenzleben.** (Korr.) Die Konferenz des Bezirks Zofingen (16. Febr.) hörte einen Vortrag des Hrn. H. Plüss, des jetzigen Lehrers und künftigen Vorstehers der Knabenerziehungsanstalt Sennhof, über „Katastrophen im Universum“. Die Begutachtung des zur Einführung empfohlenen „Glarner Religionslehrmittels“ führte zu dem Beschluss, dass dieses Büchlein so lange in Gebrauch komme, bis wir ein neues, den Forderungen der Kantonal-Lehrerkonferenz von 1908 gerecht werdendes interkonfessionelles Lehrmittel besitzen. Die beiden Referenten, die H.H. Häfiger in Reitnau und Rud. Fischer in Rothrist, empfahlen das Lehrbuch warm. Aus der Mitte der Versammlung aber fand es Anfechtung, weil es auf halbem Wege stehen bleibe und man lieber nichts wolle, als halbe Arbeit. Mit schwachem Mehr wurde der Antrag der Referenten Beschluss. Der zweite Teil war recht belebt.

a. l.

Bern. **Lehrergesangverein.** Die Ruhepause nach den Anstrengungen auf das Konzert vom 22. Jan. geht zu Ende. Die Kritik hat uns verschieden beurteilt; wir werden daraus lernen. Auf das Frühjahr (Ende Mai) wird ein Volkslieder-Konzert vorbereitet, das die Kräfte des Vereins nur mässig in Anspruch nimmt, aber doch „gute Musik“ bietet, so recht für Freunde volkstümlicher Musik. Die Proben (alle vierzehn Tage) beginnen mit dem 25. Februar. Neue Mitglieder willkommen.

p. w.

— (j) Es ist alle Aussicht vorhanden, dass die Divergenzen, die zwischen dem Lehrerverein und dem Mittellehrerverein obgewaltet haben, gehoben werden. Das ist sehr zu begrüssen. Bevor die Statutenrevision des B. L. V. vollzogen werden kann, muss das Verhältnis zwischen beiden Vereinigungen klargelegt sein. Hiezu sind die einleitenden Schritte getan. In einer gemeinsamen Sitzung beider Kantonalvorstände wurde das gegenseitige Verhältnis erörtert, nachdem vorher jeder der beiden Vorstände die Sachlage in besonderer Sitzung besprochen und Stellung genommen hatte. Die gemeinsame Sitzung wurde geleitet vom Präsidenten des B. L. V. Er gab dem Wunsche Ausdruck, dass keine Trennung in zwei gesonderte Vereine stattfinden möchte und wies hin auf die dringende Notwendigkeit eines einzigen Gesamtvereins mit festem Zusammenschluss aller bernischen Lehrer, eben des B. L. V. Zur Besprechung von Angelegenheiten, die nur die Interessen der Mittellehrerschaft allein berühren, also zur Durchführung ihrer besondern Fragen können sich die Mittellehrer ihre besondere Organisation geben. In dem Kantonalvorstand könnten sich die Mittellehrer durch ein drittes Mitglied vertreten lassen. Der Vorstand des Mittellehrervereins hielt an der Forderung fest, seine Geschäfte selbständig zu führen. Das Resultat der Vereinbarungen wird sein, dass eine Spaltung der Lehrerschaft in zwei Lager vermieden wird. Der einstimmig gefasste Beschluss lautet: „Die Mitglieder des bernischen Mittellehrervereins gehören dem bernischen Lehrerverein mit gleichen Rechten und Pflichten an, wie die Primarlehrer. Der Mittellehrerverein ist indessen in der Behandlung seiner Geschäfte selbständig. Der Vorstand des bernischen Lehrervereins ist also gemeinsam, sowohl für die Primarlehrer, wie die Mittellehrer. Es ist zu erwarten, dass diese Beschlüsse die Zustimmung der Mitglieder finden werden.“

Glarus. —i. Der Landrat beschloss einstimmig, der Landsgemeinde 1911 zu empfehlen, an die zu schaffende glarnerische Anstalt für schwachsinnige Kinder eine Subvention von 30,000 Franken zu leisten.

Graubünden. (i.) Zur Zeit der patriotischen Calven-Feier (1899) stellte eine edeldenkende Churer Dame der

Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft ihr Haus in Masans zur Verfügung mit der Bestimmung, es solle darin eine gemeinnützige Anstalt errichtet werden. Nach kurzer Beratung einigte man sich dahin, dass dem Sinne der Schenkerin am ehesten und der Allgemeinheit am zweckdienlichsten entsprochen werde, wenn man im sonnigen Masans ein freundliches Heim für die schwachsinnigen Kinder schaffe. Eine Kommission wandte sich mit einem Aufrufe an die Bündner im In- und Auslande mit dem Erfolg, dass die Anstalt schon im Herbste 1899 eröffnet werden konnte. Es gingen Fr. 82 515.05 ein, und während der 11 Jahre, da die Anstalt besteht, stiegen die Vergabungen auf 145 730 Fr. Gut 100 Kinder hatten während dieser Zeit in der Anstalt Aufnahme gefunden. Aber immer deutlicher zeigte sich, dass der für höchstens 30 Kinder reichende Raum nicht genüge, eine Erweiterung also unabwissbare Notwendigkeit sei. Aber woher das nötige Geld hiefür erhalten? Die Aufsichtskommission liess durch den Kantonalsbaumeister ein Projekt ausarbeiten, wodurch Platz für 50 Zöglings geschaffen wird. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf za. 130 000 Fr. Damit trat man vor die Kantonale Gemeinnützige Gesellschaft und schlug für die Finanzierung die Aufnahme eines 2½%igen Anleihens in der Höhe von 125 000 Fr., rückzahlbar innert 30 Jahren vor. Die Gesellschaft hiess den Vorschlag gut. Zu Weihnachten legte man das Anleihen zur Subskription auf, und in einem Monat war die nötige Summe nicht nur gezeichnet, sondern überzeichnet. Dazu gingen noch über 8000 Fr. Bargeschenke zu Gunsten des Neubaus ein, ein glänzendes Ergebnis und ein erhebendes Zeugnis gemeinnützigen Sinnes der Bündner im In- und Auslande, aber auch mancher Gemeinden, die in wirksamer Weise ihre Sympathie für dieses Werk kundtaten. Die Aufsichtskommission hat bereits die ersten Schritte getan, um mit dem Beginne des Frühlings den Bau an die Hand zu nehmen. So darf man hoffen, dass unsere Anstalt, die unter dem Wechsel der Leitung etwas gelitten hat, unter dem jetzigen tüchtigen dritten Vorsteher einen neuen Aufschwung nehmen wird. Die Opferwilligkeit, mit der man für die Schwachsinnigen bei uns eintritt, müssen auch denen, die an der Spitze der Anstalt stehen, neuen Schwung, neue Arbeitsfreudigkeit verleihen.

Zürich. Elternabende haben Schule und Haus sich näher zu bringen. Das *Gymnasium* Zürich hatte die Eltern seiner Schüler über die Wünschbarkeit von Elternabenden angefragt und in 213 Antworten Zustimmung, in 121 Ablehnung gefunden. Einer Einladung zu einem *Elternabend* folgten (15. Februar) so viele Väter und Mütter, dass die Aula der Kantonsschule nicht für alle Platz hatte. Hr. Rektor Dr. Bosshart sprach über die Hausaufgaben. Auf die Verschiedenheit im Gang des Unterrichts und der Prüfungen hinweisend, umschrieb er Wert und Mass der Hausaufgaben. Nicht mehr als 70 Minuten bei den jüngsten, 100 Minuten bei den Schülern der Mittelstufe und höchstens 130 Minuten bei denen der oberen Klassen sollten die Aufgaben beanspruchen. Ein Aufgabenbuch, in das die Schüler ihre Eintragungen machen, gewährt darüber Kontrolle. Dass die ehrgeizigen Schüler etwa zu wenig, die bequemern etwas mehr einsetzen, ist menschlich und Schwankungen nicht zu vermeiden. Wichtig ist die Zeiteinteilung, an die sich die Schüler gewöhnen sollten. Einmal bei der Arbeit, nicht unmittelbar nach der Schule, sollen sie ganz dabei und ungestört sein. Für die Lektüre sind Biographisches, Historisches und Memoiren zu wählen, nicht die Familienmappe; auch die Ferien sind zur Lektüre zu verwenden. Die Überwachung des Schülers im Elternhaus soll unauffällig und nicht zu streng sein, die Schule kontrolliere im einzelnen, der Schüler aber soll mit der Zeit zur Selbstkontrolle und Selbstverantwortung gelangen. Es wird für ihn gut sein, wenn er nicht zuviel mitmacht, das seine Nervenkraft unnütz verbraucht. Die Schule ist sich bewusst, dass sie nicht um ihrer selbst willen da ist und der Unterstützung des Elternhauses bedarf. — Die Diskussion äusserte sich im Sinne des Dankes und der Zustimmung zu den Anschauungen des Rektors. Hr. Direktor Kull hob noch das Ruhe- und Schlafbedürfnis der Jugend hervor, das in städtischen Verhältnissen oft zu wenig berücksichtigt wird. Aus einer Umfrage betreffend Überbürdung sei noch mitgeteilt, dass die Frage: Leiden die Schüler an Überbürdung

a) durch zu hohe Stundenzahl? mit 321 Nein und 29 Ja, b) durch zu viele Hausaufgaben? mit 313 Nein und 37 Ja beantwortet wurde.

Der *Lehrerinnenchor Zürich* steht gerüstet vor seinem Winterkonzert: Sonntag, abends 6 Uhr, im Konservatorium für Musik, und Hr. Dr. Attenhofer hat ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Eröffnet werden die Vorträge mit Hegars Pfingstlied, dem ein „Altes Kindheit-Jesu-Lied“ folgt. Dem alten Texte passt sich die Melodie vortrefflich an. Warm und schlicht empfunden ist der „Meeresabend“ von Wilm (mit Klavierbegleitung). Im Elfenreigen von Fauth, der technisch bedeutende Anforderungen an den Chor stellt, verschmilzt der Chor in eigenartig reizvoller Weise mit den Klängen von Horn, Violine und Klavier. Die Solostimme übernimmt im Schlummerliedchen von Saar die führende Rolle, während der Chor nur leise begleitend sich anschmiegt. Ohne Zweifel wird „Das arme Minnerlein“ sehr gefallen; es ist in charakteristischer Weise von Jan Gall vertont. Perlen der Frauenchorliteratur sind die drei Chöre à capella: „In der Fremde“, Strophen von H. Leutold, in musikalischer Gewandung von Hermann Suter, „Kurz angebunden“, ein plattdeutsches Volkslied von Othegraven, sowie das reizende Liedchen „Die Spinnnerin“. Als Solisten sind die geschätzte Altistin Minna Weidele und Hr. Essek (Violine) gewonnen worden. Erstere singt die Zigeunerlieder von Brahms, sowie mundartliche Lieder von C. Attenhofer. Ausserdem übernimmt sie das Solo im Schlummerliedchen von Saar. Hr. Essek spielt drei kleine Soli von Komponisten aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Wir hoffen zuversichtlich auf einen starken Besuch seitens unserer Kollegen und Kolleginnen, sowie weiterer Freunde unserer Bestrebungen. Beginn des Konzertes 6 Uhr, Ende z. 7 1/4 Uhr. Eintrittspreise 1 und 2 Fr.

Totentafel. 17. Februar. In Winterthur Hr. *Jean Bucher*, Lehrer, 51 Jahre alt. Geboren 1860 in Egg, 1880 Lehrer in Dynhard, seit 1885 in Winterthur, eine glückliche Frohnatur. Sein blaues Auge spiegelte harmlose Heiterkeit, seine Stimme jubelte herzliche Freude; so sah ich ihn als Schüler vor mir, so war er als Jüngling und Lehrer. Gut mit den Schülern, pflichttreu als Lehrer, sangeskundig und sangesfroh, fast zwanzig Jahre den Gesangverein am Technikum (an dem er auch Stenographie lehrte) und einen Männerchor in Töss leitend, wandte sich Jean Bucher der heiteren Seite des Lebens zu. Glücklich in seiner Familie, geachtet in der Öffentlichkeit, gern gesehen im Kreise der Kollegen und Freunde schien er zu den vom Schicksal Bevorzugten zu gehören; da kam das Leid. Seine Gattin sank ins Grab, er selbst fing an zu kränkeln und früher, als jemand ahnte, folgte er ihr im Tode nach. Herzinnig klang der letzte Sang über seiner Bahre; im stillen Herzen weihte ihm mancher den letzten warmen Gruss; 's war ein guter Kamerade.

— 17. Febr. Im Alter von 86 Jahren schied am Schreibtisch Hr. *Gustav Peter* in Zürich V schmerzlos aus dem Leben. Geboren 1826 zu Stäfa, 1846 Lehrer in Freudwil und bald nachher in Riesbach, erreichte er die höchste Zahl von Dienstjahren — 58 —, die ein zürcherischer Lehrer geleistet hat, und doch konnte er den Rücktritt vom Lehramt (1904) fast nicht überwinden. Geistig und körperlich frisch besuchte er gern die Lehrerversammlungen; noch vor einem Jahr, wie so oft früher, für das Wort Gottes eintretend. Er war so ein rechter Lehrer für die Kleinen gewesen und ein treuer Vater einer grossen Familie. Seine Gestalt hatte etwas patriarchalisch Ehrwürdiges; die Kollegen und Freunde bewahren ihm ein gutes Andenken.

Schweizerischer Lehrerverein. Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Provision von der illustrierten Zeitschrift „die Schweiz“ pro 1910 168 Fr. Bitte um Verbreitung der Zeitschrift unter Abonneent durch unsere Vermittlung.

Zürich V, 20. Febr. 1911. Der Quästor: *Hch. Aeppli*.
Daselbst: Bericht über Gesangkurs in Basel.

Auskunft über unsern Vertrag mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt.



Kleine Mitteilungen

— Wien hatte letzten Oktober in seinen Volks- und Bürgerschulen 242,656 Schüler.

— Die Ersparniskasse Nidwalden bestimmte aus ihrem Reingewinn (Fr. 16,310.59) 8050 Fr. zu erzieherischen Zwecken, d. i.: An die Knab- und Mädchensekundarschulen von Stans 1600 Fr., Sekundarschule Buochs 750 Fr., Beckenried 750 Fr., Zeichnenschulen Stans, Buochs und Beckenried 850 Fr., Arbeitsschulen Nidwaldens (für Arbeitsstoff armer Schülerinnen) 700 Fr., Kleinkinderschule Stans 100 Fr., Haushaltungsschule 200 Fr., Schulsuppen verschiedener Gemeinden 500 Fr., an die Neuhoftstiftung 100 Fr., an den Kantonsspital 1000 und für dessen Neubau 1500 Fr.

— Für die Erweiterung der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Massans haben Private und Gemeinden ein 2 1/2 % Anleihen von 125,000 Fr. gezeichnet.

— In der Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus E. Jaques-Dalcroze in Dresden 15-Hellerau beginnt am 24. April ein Normal und Theaterkursus zur Erlangung des Lehrerdiploms. Beschränkte Zahl von Teilnehmern.

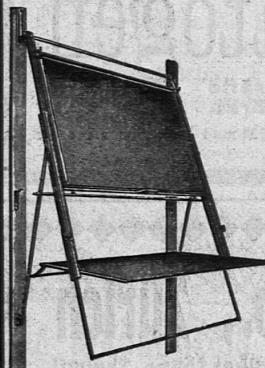
— Die Petitionskommission des Reichstages hat die Masseneingabe des Vereins für Antiqua dem Reichskanzler einstimmig zur Berücksichtigung überwiesen. Die Erfahrungen an den Ausstellungen in St. Louis und Brüssel haben der Aufnahme der Antiqua wesentlich Vorschub geleistet.

— Die freie Lehrerkonferenz Mannheim erlässt eine Erklärung, in der sie sich gegen die Beurteilung und Kritik der Lehrerschaft auf Grund kurzer Besuche, insbesondere gegen die Schrift von Dr. Poppe (Kiel) verwahrt. „Es muss gewünscht werden, dass sich die Gäste unserer Schule bei ihren Besuchen das nötige Mass von Zurückhaltung auferlegen u. dass sie sich in ihren öffentlichen Auslassungen innerhalb der ihnen gezogenen Grenzen halten.“

— In Frankreich konstituiert sich eine Ligue de l'Enseignement post-scolaire obligatoire, um die Idee der obligator. Fortbildungsschule zu verbreiten.

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier



Neueste Systeme in
Wandwendegestellen
mit Schiefertafeln.

Prima Ausführung
Leichte Handhabung
Prospekte gratis und franko.

Gelegenheitskauf 3 Monate Kredit!



Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! Franko-Zusendung, hochwertiges Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Dornacherstrasse 274 Postfach Fil. 18. 890

Gestickte Vorhänge

beziehen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten. Tüll-, Mousseline- und Spachtelvorhänge am Stück oder abgesetzt. Musterkollektion franko. 1159

H. Mettler, Herisau,
Gardinenstickerei.

Louis Meyer

Schulmöbelfabrik

Stäfa-Zürich.

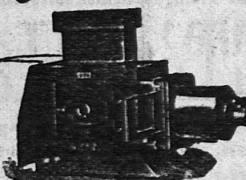
Spezialität:

Schulbänke und Wandtafeln verschiedener Systeme mit weitgehender Garantie. Prima-Referenzen. — Telephon. Man verlange Offeren und Mustersendung. 75

PROJEKTIONS-

Apparate

mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführ. aufklärender Katalog Nr. 12 gratis.



Bilder

für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schwellergeschichte etc. etc.

Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für Projektionsbilder. Katalog Nr. 18 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

785 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

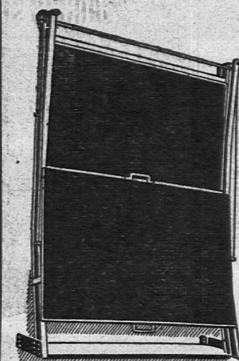
Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, Zürich. Z. 68.

80

Bei Beginn des neuen Schuljahres nimmt dipl. erfahrene Lehrerin mit besten Zürcher Referenzen einige Schüler auf der Primarschulstufe für Privatunterricht, ev. in Kursen an. — Gef. Offeren sub Chiffre O 89 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 89

Geilinger & Co., Winterthur



Umklappbare
Wandtafelgestelle
Patent Nr. 44197 996

Prospekte gratis u. franko.

In Thun zu verkaufen:

Geräumiges Landhaus mit grossen Gartenanlagen in hervorragend schöner, ruhiger und staubfreier Lage. Vorzügliche Eignung als Herrschaftssitz oder Institut. Es wird ganz speziell darauf hingewiesen, dass die Gründung eines internat. Erziehungs-Institutes in Thun sehr begrüßt und unzweifelhaft prosperieren würde. (Th 1869 Y) 78

Auskunft durch das Notariatsbüro F. Günter in Thun.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V, Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich.

1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter“ ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probessendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Pädag. Sanatorium Rosengarten

in Regensberg bei Zürich

für Schwachgebane und Nervöse. Schul- und Lehrarbeit. Handarbeit und Gartenbau. Familienreizelung. Aerztliche und pädagogische Leitung. Staatliche Aufsicht. Herrliche, gesunde Lage (617 m hoch). Prospekte durch **Dir. Dr. ph. Glindel.** 1127

◆ Töchter - Pensionat. ◆

Herr Prof. Ed. Marchand-Ladame, Sekretär der Stadtschulen von Neuenburg, und Frau, geprüfte Lehrerin, nehmen junge Töchter in Pension auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Der Unterricht kann auch gänzlich zu Hause gegeben werden. Familienleben zugesichert. **Faubourg du Crét 8, Neuenburg.**

Prospekte, Referenzen und Adressen ehemaliger Pensionärrinnen zur Verfügung. 32

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken diskret durch **Dr. Rumler, Genf 484.** 730

Auf gef. Anfrage senden gratis u. franco unsere Pracht-

Rosen

Cataloge.

GENEVE & BOURG, Luxemburg N° 26 (G. H.)
grösste und leistungsfähigste Rosenfarm der Welt.
Vermietet franco 25 niedere Rosen in 25 Prachtorten für Fr. 2.

Gebr. Baumann's HELVETIA HOTEL-PENSION LOCARNO

Angenehme Familienpension in vornehmer Südlage, mitten im eigenen Garten. 4 Minuten vom Bundesbahnhof. Pensionspreis von Fr. 5.50 an.

Prospekte postwendend. (Ue 9124) 42

Sekundarschule Wattwil.

Für die neugeschaffene dritte Lehrstelle suchen wir auf Beginn des nächsten Schuljahres einen Lehrer mit Gymnasial-Maturität, wenn möglich mit Griechisch.

Jahresgehalt 3000 Fr. und voller Beitrag an die Lehrerpensionskasse.

Anmeldung bis 1. März an **O. Lanz**, Schulrats-Präsident. 87

Kleine Mitteilungen

— Die Schweizer. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich hatte letztes Jahr in den Lehrwerkstätten 127 Schülerinnen, in den Spezialkursen 371 Teilnehmerinnen. Von den 20 Lehrerinnen sind 12 vollbeschäftigt, 2 während eines Teiles des Jahres und 6 im Nebenamt. Der Arbeitslehrenkurs, der Ende Nov. 1910 begann, dauert bis März 1912. Drei Schneiderinnen wurden durch einen Jahreskurs zu Fachlehrerinnen ausgebildet. An die Ausgaben (71,530 Fr.) leisteten der Bund 13,866 Fr., der Kanton 12,500 Fr., die Stadt 11,500 Fr., Private und Vereine 5693 Fr. Der Arbeitsertrag brachte 11,680 Fr., die Kursgelder 9534 Fr. ein.

— Der deutsche Lehrerverein zählt in 47 Sektionen 120,207 Mitglieder.

— Der deutsch-amerikanische Lehrerbund beabsichtigt, im Jahre 1912 den 40. Lehrertag in Deutschland abzuhalten.

— Eine Erhebung in Ostpreussen ergab, dass in 212 Gemeinden 4917 Kinder kein erstes Frühstück, 1360 zu Hause nur kaltes Frühstück, 3352 Schulfrühstück, 2071 zu Mittag Kaffee und Brot, 2014 warmes Mittagessen in Speiseanstalten, 932 kein Abendessen, 6362 regelmässig Bier und 850 Kinder Schnaps erhalten.

— Der Deutsche Schulverein in Österreich hatte letztes Jahr eine Einnahme von 935,000 Kronen.

— In Drontheim ist wegen der Gehaltsfrage ein Konflikt zwischen der Lehrerschaft und Schulinspektor Sv. Svendsen eingetreten, da dieser sich in einigen Punkten zu wenig für die Sache der Lehrer eingelassen hätte. Ein Missbilligungs-Schreiben an den Schulinspektor gab Anlass zu einer Aussprache im Schulrat, deren Ton gegen die Lehrer ging.

— Wales hat 350,000 Elementar- und nur 15,000 Mittelschüler; für jene trifft es auf 1000 Schüler 13 patentierte Lehrer, für diese auf 1000 deren 60. Neben 5752 patentierten Lehrern u. Lehrerinnen wirken 4711 unpatentierte Lehrkräfte. Durchschnittliche Besoldung: Hauptlehrer 145, Klassenlehrer 112, Lehrerinnen 108 und 81.

Kleine Mitteilungen

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur

Fachschule für Bautechniker, Maschinenleute, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel

Das Sommer-Semester beginnt am 20. April 1911. Aufnahmeprüfung am 18. April.

(D 5579 Z) Letzter Anmeldetermin 15. März.

Programme und Anmeldeformulare gegen Rückporto durch die

Direktion des Technikums.

Das alkoholfreie Kurhaus Nidelbad

b. Rüschlikon am Zürichsee

1233

bietet Ruhe- und Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme. — Pension (inkl. Zimmer) Fr. 3. — bis 4.50 per Tag. — Leidende und Pflegebedürftige finden volle Pension zu Fr. 75 bis 180 per Monat. (Jahresbetrieb.) — Näheres durch die Verwaltung. —

Dr. Fr. Schoenfeld & Co

Malerfarben- und Maltuchfabrik

Düsseldorf

118

Sämtliche Materialien

für den Zeichenunterricht

Farben, flüssige Tuschen, Plastilina

Auer & Cie., Zürich

Sihlquai 131.

Utensilien und Apparate

für den Unterricht in

952

Chemie und Physik.

Der Katalog wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Verlag Hofer & Co., A. G., Zürich.

Soeben erschienen:

Es war einmal.

Eine Reformfibel von Marie Herren, in Bern.

80 Seiten, reich illustriert

Einzel Fr. 1.50, für Schulen partieweise Fr. 1.10.

Wie lernt das Kind lesen und schreiben?

Begleitschrift zu der Fibel „Es war einmal“ von Marie Herren. 50 Cts.

Im nämlichen Verlag ist erschienen:

Rotkäppchen.

Einführung in die Druckschrift. Von Marie Herren, Bern. III. Auflage. 17. bis 26. Tausend. Einzel 40 Cts., für Schulen partieweise 35 Cts.

119

F. BENDER, ZÜRICH

257 Ia. Holzbearbeitungswerzeuge — Hanteln

Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer.

Präzisions-Schul-Reisszeuge „Original Kern“

in Argentan

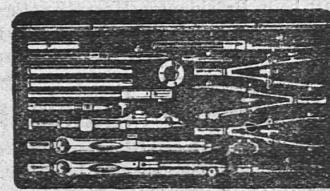
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen

von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie
Katalog 1911



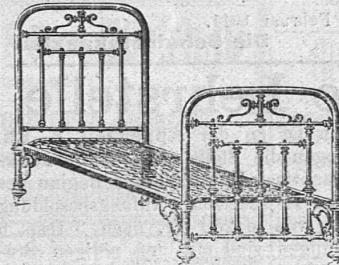
Alle unsere Instrumente
tragen diese Schutzmarke.



Eiserne u. messingene Bettstellen für Erwachsene und Kinder in allen Preislagen.

130 Patent-Stahldrahtmatratzen (OF 262)

für Holzbettstellen I. Qual. Obermatratzen eigner Fabrikation in Rosshaar, Wolle oder Seegras.



Waschstische

in Eisen u. Messing, mit
u. ohne Marmorauflauf.

Nachttische

Email-Waschtisch-Garnituren

Nickelhandtuchhalter

alles in nur solider empfehlenswerter Ware,
zu billigsten Preisen.

C. Hierter-Hirt, oberer Mühlesteg 2 a. Limmatquai, Zürich I.

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Walther Gimmi

alt-Pfarrer und alt-Schulinspektor

Lehrmittel-Institut

Baden (Aargau)

— Zürcherstrasse 441 I —

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft der

Primar-, Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen

zur promptesten u. billigsten Lieferung ihres Bedarfes

an Wandbildern aus allen Unterrichtsgebieten,

„Projektions-Apparaten und Bildern,

„Globen, Tellurien, Planetarien,

„Schulwandkarten,

„Modellen und Präparaten, Sammlungen und

Apparaten aus dem ganzen Umfang der
Naturwissenschaften,

„Veranschaulichungsmitteln für die Mathematik,

„Modellen, Textwerken und Vorlagen für den
gesamten Zeichenunterricht unter beson-
derer Berücksichtigung der Handwerker- und
gewerblichen Fortbildungsschulen. 582

Kataloge und Prospekte gratis und franko. Auf Wunsch persönliche Besuch.

S. SOEWEIT GESETZLICH ZULÄSSIG, ZURTEILE EINIGER

Sekundarlehrerstellen.

An der Sekundarschule Gossau sind auf 1. Mai a. c. eine, eventuell beide Lehrstellen definitiv zu besetzen, Ratifikation durch die Gemeinde vorbehalten. Schülerzahl pro Lehrer 20—25, freiwillige Gemeindezulage 600—1000 Fr., Entschädigung für Holz und Pflanzland 165 Fr., schöne Wohnung im Schulhaus, eventuell 350 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage des Patentes, der Zeugnisse und des gegenwärtigen Stundenplans bis spätestens den 4. März einreichen. Nähere Auskunft beim Präsidenten Herrn Kantonsrat Heusser, Gossau.

Gossau-Zürich, 21. Februar 1911. 153
Die Sekundarschulpflege.

Offene Primarlehrerstelle.

An der Knaben-Oberschule der Stadt St. Gallen ist infolge Todesfall eine Lehrstelle freigeworden und auf 1. Mai 1911 zu besetzen.

Gehaltsminimum 2900 Fr., mit je zwei Dienstjahren um 100 Fr. steigend bis zum Maximum von 3900 Fr. Pensionsberechtigung bis auf 65% des Gehaltes, wozu noch die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen kommen.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Tätigkeit **bis zum 5. März 1911** an das Präsidium des Schulrates, Herrn Dr. med. C. Reichenbach, einzusenden. Für das beizulegende ärztliche Attest muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden. 152

St. Gallen, den 21. Februar 1911.

Die Schulratskanzlei.

Vakante Lehrstelle.

Infolge Resignation ist an der Appenzell A-Rh. Kantonsschule in Trogen die Stelle eines Mathematik- und Physiklehrers — Hauptfach Physik — auf Beginn des Schuljahres 1911/12 neu zu besetzen. Anfangsbesoldung 3500 Fr. Alterszulagen von je 250 Fr. nach 3 resp. 6 Dienstjahren. Anmeldungen sind mit den nötigen Studienausweisen versehen bis spätestens 20. März a. c. der Erziehungsdirektion, Herrn Reg.-Rat Dr. Hofstetter in Gais, einzusenden. Weitere Auskunft erteilt Herr Rektor E. Wildi in Trogen. 150

Für die Aufsichtskommission:
Das Aktuarat.

Musiklehrerstelle.

An der neu errichteten Instrumentalmusikschule der Bezirksschule in Aarau ist die Stelle eines Lehrers für Streich- und Holzblasinstrumente zu besetzen. Die Bewerber müssen gute Violinisten sein und wenigstens ein Holzblasinstrument gut spielen können. Bei wöchentlich 30 Unterrichtsstunden beträgt die Minimalbesoldung 3000 Fr. Zu derselben kommt die städtische Alterszulage von 2 zu 2 Jahren bis zu 800 Fr. nach 10jähriger Tätigkeit, ebenso die gesetzlich normierte staatliche Alterszulage von 100 Fr. nach 5, 200 Fr. nach 10 und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren. Zudem hat der Lehrer Aussicht auf schönes Nebeneinkommen.

Anmeldungen mit Ausweisen über den bisherigen Bildungsgang, die musikalische Befähigung und Betätigung sind bis zum 20. März 1911 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Dr. X. Fischer in Aarau, zu richten. 157

Aarau, den 23. Februar 1911.

Die Erziehungsdirektion.

Eine Kirchweih auf dem Lande 108
humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von A. Schaffhauser, nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl (O F 2180)

Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15

Musikalien und Instrumente.



Briefmarken
Grosse Auswahl in Briefmarken und philatelist. Be-
darfsartikeln. Gegen Angabe von Prima-Re-
ferenzen mache ich reich-
haltige Aus-
wahlsendung mit hohem Ra-
batt auf sämt-
liche Kataloge.
Satzpreisliste
(O 11 L) 20
gatis und franko.
H. Guyer-Habitzel, Briefmarkenhandlung,
Montreux,

Tüchtiger Handelslehrer mit Sprachkenntnissen empfiehlt In-
stituten und kaufm. Vereinen
seine Dienste — Offerten unter
Chiffre O 165 L an Orell Füssli
-Annoncen, Zürich. 165

Junger Lehrer mit aarg. Primar-
u. Bezirkslehrerpatent u. guten
praktischen Ausweisen sucht
Stellvertretung, event. Haus-
lehrerstelle in der franz. Schweiz,
oder Stellvertretung an deut.
Schule auf ital. Sprachgebiet
Offerten unter Chiffre O 155 L an
Orell Füssli-Annoncen, Zch. 155

Gelegenheitslieder für Gemischte Chöre!

Demnächst erscheint:

Zur Konfirmation

(Ged. von A. Keller.)

Früher erschien:

Der Ostermorgen

(Ged. von E. Geibel.)

Interessenten erhalten Ansichtsexemplar
gratis von H. Wettstein-Matter, Thal-
wil (Zürich). 151

Einheimische Tierwelt.

10 Sänger und 86 Vögel aus
der Sammlung eines Försters
aus den Freibergen (Jura) zu
verkaufen. Sorgfältig ausge-
stopft — Auch Einzelabgabe.

Auskunft erteilt gerne: 162
Dr. Bierz, Immeng. 14, Basel.

Professeur de français et d'anglais,
Bacheller-ès-lettres, longue expérience
dans l'enseignement en Suisse et à
l'étranger cherche place dans l'éta-
blissement d'instruction public ou privé.

161 Offres sous chiffre Wo 960 Z
à Haasenstein & Vogler, Zürich.

Eine protestantische Schweizerfamilie
in Ober-Italien sucht per Ende Sept.
patentierte Lehrerin od. Lehrer für
6—7 Elementar-Klassen. Kost und Logis
in der Familie. Verlangt wird neben
guten Zeugnissen und Referenzen eine
vorausgegangene Praxis von einigen
Jahren an einer öffentlichen Schule.
Einige Kenntnisse der Ital. Sprache er-
wünscht. — Auskunft über Familie,
Wohnort etc. erteilt: Herr Lehrer
Luchsinger, Mittädi, Kt. Glarus.

Anmeldungen mit Angabe der Gehalts-
ansprüche, Referenzen, Alter u. Kon-
fession sowie Kopien der Zeugnisse zu
richten sub: H 15486 M an Haasen-
stein & Vogler, Mailand. 160

Mitherausgeber gesucht für die Neuauflagen

nachstehender, von mir herausgegebener
Lehrmittel:

1. Lesebuch für schweizerische
Fortbildungsschulen.
2. Rechenaufgaben für schweiz.
Fortbildungsschulen. 2 Hefte.
3. Zusammenhängende Ge-
schäftsbeispiele für den Unter-
richt in Geschäftskorre-
spondenz an schweizerischen
Fortbildungsschulen.

Refektanten haben als Mitverfasser
zu zeichnen und partizipieren even-
tual auch an der Herausgabe weiterer Aufl.

Umgehende Offerten an
Carl Führer, Lehrer
158 Langgasse 19, ST. GALLEN.

Entschuldigungs-Büchlein
für Schulversäumnisse.

50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Ecoles Secondaires et Ecole des Arts et Métiers

ST-IMIER

Par suite de démission, une place de maître de dessin aux écoles secondaires et en même temps de dessin artistique à l'école des arts et métiers, est mise au concours.

Ecole secondaire: 22-24 heures de leçons hebdomadaires; traitement 2400-2500 fr.

Ecole des arts et métiers: 12-16 heures hebdomadaires; traitement 100-150 fr. l'heure.

Entrée en fonctions: mi-avril 1911. (H 5359 J) 163

Terme d'inscription: 15 mars 1911.

Envoyer les travaux et dessins à présenter à M. le Dr. **Miéville**, président de la Commission des arts et métiers, et les certificats à M. **Jean Aeschlimann**, président de la Commission des écoles secondaires, tous deux à **St-Imier**.

Das Ausstopfen von Säugetieren

und Vögeln jeder Art besorgt zu den billigsten Preisen

165

Zoologisches Präparatorium

Wilh. Hofmann, Liestal (Baselland).

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter traglicher
Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei
der Schweiz. 112

Lugano. Pension Carola.

Prachtvoller Frühjahrsaufenthalt. 5 Minuten vom Bahnhof
der S. B. B. Haltestelle Sassa der Trambahn Lugano-Tesserete.
Neu renoviert. Schöne, sonnige und aussichtsreiche Lage. Für
Erholungs- und Ruhebedürftige besonders geeignet. Gute Küche,
reelle Weine. Elektrisches Licht, Bad, Telefon. Pension von
4 Fr. an. Prospekt. 113 Geschwister Meier.

Cours de vacances pour l'enseignement du français

St-Imier (Jura bernois) Suisse.

Wer sich für den im Sommer 1911 in St. Imier abzuhandelnden Ferien-
kurs zum Studium der französischen Sprache für Lehrerinnen, Lehrer und
Studierende interessiert, wende sich zur Erlangung näherer Auskunft an den
Präsidenten der Kurskommission: (H 5204 J) 88

A. Eglin, Sprachlehrer, St-Imier.

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigungsschulen und Private
liefern in solidester Ausführung 1009

August Herzog, Werkzeugfabrikant, Fruthwilen (Thurgau).

Man verlange Preisurkant.

Die mechanische Schreinerei

G. Boller

im Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Aus-
führung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrößen, für
normal und anormal gebaute Schüler; richtige Ein-
reihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner
Schmiegessitz; bequeme Saareinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum
in Zürich. 44

Kleine Mitteilungen

Besoldungserhöhungen:
Tägerwilen: Minimum 2000 Fr., je nach 3 Dienstjahren 100 Fr. Zulage bis zum Maximum von 2800 Fr., gegenwärtige Lehrer 2300, 2500 und 2600 Fr.; **Schönholzerswilen:** Lehrer und Lehrerin je 200 Fr., auf 2000 und 1800 Fr.; **Dozwil** von 1800 auf 1900 Fr.; **Lauterswil:** von 1800 auf 2000 Fr. nebst jährlicher Personalzulage von 50 Fr. bis auf den Betrag von 200 Fr.

Rücktritt vom Schulamt. Hr. Lehrer Johann Weber in Eschenz.

Vergabungen. Dr. J. J. Brunner (†) 3000 Fr. Reisefonds der Kantonsschule Zürich.

Der grosse Stadtrat Luzern erklärte eine Motion erheblich, die den *Kinematographen-Theatern* die Vorführung von Diebstählen, Einbrüchen und andern Verbrechen verbieten will.

Der Wiederholungsschüler, nennt sich die Beigabedes Fortbildungsschüler, die zur Repetition Lesestücke, Rechnungsaufgaben, einen Abriss in Geschichte, Geographie u. Verfassungskunde mit anschliessenden Fragen enthalt und 30 Rp. (Solothurn, Gassmann) oder 50 Rp. (im Buchhandel) kostet.

Die Schulsparkasse Arbon hatte letztes Jahr 7301 Fr. Einlagen; in Zürich III ist die Zahl der Einleger von 1216 auf 1012 (1910), die Einlagen von 12,223 auf 11,402, die Spargelder von 36,108 auf 34,139 Fr. zurückgegangen. Die meisten Einleger sind Elementarschüler; mit den oberen Klassen nehmen die Sparkarten ab.

Der Fortbildungsschüler Nr. 5: Franz Nager; Verheerungen durch Hochwasser; Auf dem Ozean; England; die Handelsbeziehungen der Schweiz mit England, seinen Kolonien und Nordamerika; die Robinsoninsel; die menschliche Nase.

Das naturhistorische Museum in Aarau erteilt die aargauische Lehrerschaft, alle Arten von Mäusevieh an das Museum abzuliefern. Der Schärmäuser wäre wohl die bessere Adresse gewesen für den Empfang der Zuschrift...

Wie in Berlin, so fand (1.—10. Febr.) in Chemnitz eine Ausstellung gegen die Schundliteratur statt.

Gelegenheitskauf.

35 Stück neue Schulbänke (Zürcher System) passend für Kleinkinderschulen, oder das erste Schuljahr. Dieselben werden auch einzeln abgegeben. 76 Offerten unter Chiffre O 76 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Deutscher gepr. Lehrer, Französ. u. perfekt Engl., musikal., beste Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht Stellung in Familie oder Institut. H. Hiune, Suderwich, Recklinghausen, Westfalen, 141

Stellvertretung

sucht ab 1. März **Sekundarlehrer**, 6 Sem., humanist. Richtig., prima Referenzen. Ossitzschule bevorzugt. Anfragen an (Hc 1417 Y) 149 Hess, Spitalgasse 28, Bern.

10 Tage zur Probe

ohne Nachn. froo.: **Hochf. Rasierapparat** (Fac., „Gillette“), schwer versilbert, 12 extra ff zweischneidige Klingen, eleg. Etui, nur Fr. 12.50.

Ganz erstklassige Fabrikat, keine gewöhnl. Versandware, d.h. auch ohne Nachn. Solche bill. Apparate verleiden bald das Selbstrasieren. **Spezialgeschäft für Rasierapparate, Basel 2.** (Bei Bezug von 6 Stück Engrospreise.) (H 1198 Q) 148

Tüchtiger erfahrener

Lehrer

übernimmt Sommerschule event. Stellvertretung. Gef. Offerten unter Chiffre Pg 627 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur.

133

Blüthner Flügel, tadellos erhalten, billigst, event. auch zu vermieten. (Z 1646 c) 187 Brandschenkesteig 2, mittlere Brandschenke.

Wo herrscht

Keuchhusten?

(coqueluche) Mitteilung von Adressen wird vergütet. Prospekte gratis durch **Fridolin-Apotheke** Näfels. 181

Singers

feinste

Hauskonfekte

sind als Nachtisch von Gross und Klein sehr begehrte und beliebte in ihrer Mischung von 10 Sorten jedem Gaumen etwas Passendes.

4 Pfund netto bestehend aus Macrönli, Brunsli, Mailänderli, Mandelhörnli, Schokoladen-Macrönli, Haselnussleckerli, Anisbrötl, Patiences, Leckerli und Zimtsterne, liefern wir à 6 Fr. franko Verpackung frei, durch die ganze Schweiz. Zahlreiche Anerkennungen. (O F 264) 122 a

Schweizer.

Bretzel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Carl Sievert, Lehrmittel-Anstalt, Zürich II, Lavaterstrasse 31

— Ständige Lehrmittel-Ausstellung —

Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen und Utensilien für alle Zweige des Unterrichtes.

Zeichnen.

Modelle und Präparate — Zeichenständer und Zeichenblöcke — Apparate und Utensilien — Wandtafeln und Vorlagen — Pilz- und Obst-Modelle.

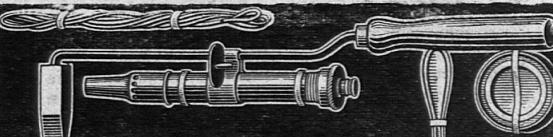
Kataloge zu Diensten — Ansichtssendungen ohne Verbindlichkeit

Schnelle und gute Bedienung. — Reparaturen billigst.

Neuester, patentierter Hauslöt-Apparat

„System Schweizer“.

(Spielend leichte Handhabung; ohne Lötwafer, Salmiak oder Colophonium.



Jedermann sein eigener Spengler, sehr geeignet zum Aufwärmen zugefrorener Wasserleitungen. Reparaturen von Küchen- und Gartengerät, Kinderspielzeug etc. können von jedem Laien spielend ausgeführt werden. Preis für den kompletten Apparat samt Lötmasse 5 Fr. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Generalvertreter sämtlicher Kulturstäaten: 60

H. Schweizer, Rebasse 70 Basel.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate

für den Unterricht in (O F 2831)

Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren verschenken.



Gr. 24 = 5 L 22 = 4 L 20 = 3 L 18 = 2 L mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wunderbare Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume Paul Alfred Goebel, Basel. 1050 diese Gelegenheit!

verschenken.

Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen Aluminium-Kochtöpfe



Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

ist anerkannt vorzüglich

1061

Un professeur de français expérimenté, ayant fait les études classiques, connaissant l'allemand et l'anglais, cherche place pour Pâques prochain. Offres sous Chiffre O 111 L à Orell Füssli - Publicité, Zurich.

Zeichnerlehrling.

In einem altrenominierten Zeichnungsatelier in St. Gallen ist auf Mai eine Lehrstelle frei. Die tit. Lehrerschaft ist höflich gebeten, talentierte junge Leute darauf aufmerksam zu machen.

Offerten übermitteln unter Chiffre O 128 L Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 128

Stellvertretung.

Auf Ende April wird für das ganze nächste Schuljahr tüchtige Vertretung gesucht für mathematisch-naturkundliche Fächer an grösserer thurgauischer Sekundarschule. — Offerten gef. unter Chiffre O 138 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 138

Ein etwas konvaleszenter Lehrer (23 J.) sucht für sofort oder auf April Stelle als Aufseher oder Hüfslärer in Anstalt ev. auch zu Privaten. Sehr bescheidene Ansprüche. Beste Ausweise! Offerten erbeten unter Chiffre O 110 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

(O F 80) 27

Coryzol

gegen

Schnupfen

Vorzügliche

Wirkung

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & CIE.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43,

ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Vom Frühjahr 1911 an in Stäfa

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grösseren Städten. —

1006

125

der math. Naturwissenschaften wünscht für die Zeit der Frühlingsferien (5. März bis 28. April) oder einen Teil derselben irgendwelche

Stellvertretung

zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre Dc 1248 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

Naturwein.

Tessiner	Fr. 35.—
Italienisch. Tischwein	45.—
Barbera, fein	55.—
Stradella, weiss waadt-länderähnlich	60.—
Chianti extra	65.—
la Veltliner	75.—
p. 100 L, ab Lugano, gegen Nachnahme.	
Gebr. Stauffer, Lugano.	

Für Vereine, Schulen und Gesellschaften!

Konstanz am Bodensee und Rhein. Grösste, historisch interessanteste Stadt und bedeutendster Fremdenplatz am Bodensee. — 28,000 Einwohner.

129 Zentralpunkt einer der anmutigsten Kur-Landschaften.

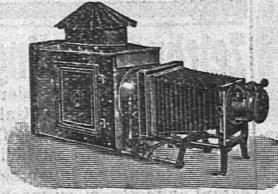
Station der schweizerischen Bundesbahnen. — ZG 444.

Beliebtes Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Gesellschaften.

Kopfstation der reizvollen Dampferfahrten auf dem Untersee u. Rhein (Ermatingen, Wolfsberg, Mannenbach, Areenberg, Insel Reichenau, Stein a. Rh. etc.), Dampferfahrten in den Überlingersee (Insel Mainau, Bodman) etc., Heiligenberg.

Jegliche Auskunft gratis durch das Verkehrsvereins-Bureau Konstanz (Bahnhofplatz).

Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte.

F. Büchi & Sohn, Bern

Opt.-mech. Institut.

Handels-Akademie Lausanne

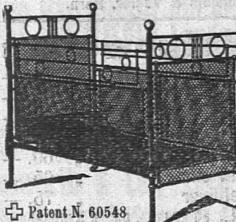
Gründliche Vorbereitung auf **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — Sprachen
Directeur des cours: G. Goeldi, Prof. (05297L) 1129

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an
auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Vorlagen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS
Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versand durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Elfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern □ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.



Lager der Schweiz
BRENNABOR

Oberengadin.

An ruhigem, sonnigem Ort im Oberengadin ist komfortabel eingerichtetes Haus m. Zentralheizung, elektr. Licht und Wasserversorgung mit anstoßendem Garten (jetzt Fremdenpension mit 30 Betten) geeignet für Einrichtung eines Instituts für erholungsbedürftige junge Mädchen zu vermieten.

Interessenten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre J 746 G durch Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Agenten verbieten.

Zur Wahl eines Berufs

verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Hotel und Bank von Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I, Gessnerallee 80.

136

Akademie der Handelswissenschaften und Verkehrsschule Bern

Postgasse 68 (beim Rathaus)

Handelshochschulkurse — Handelschule — Post-Telegraphenschule — Hotelschule.

Das neue Semester beginnt in allen Abteilungen am 23 April.

Unterricht in deutscher und französischer Sprache.

Prospekte und Jahresbericht gratis.

Die Anstalten sind staatlich autorisiert.

Schüler und Schülerinnen werden nach Beendigung des Kurses placiert.

Der Direktor: Dr. iur. R. Glücksmann.

Erfahrener Schulmann

sprachenkundig, sucht (O H 2632) 116

Privatschule oder Pensionat

zu kaufen. Gefällige Angebote unter O H 2632 an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Gutenberg Bank, Zürich.

Volleinbezahltes Aktienkapital: Fr. 2,100,000

Wir sind Abgeber, solange Vorrat, von

4 1/2 % Obligationen al pari

unseres ausschliesslichen, durch Faustpfand-Hinterlage bei der Schweizerischen Treuhand-Gesellschaft Zürich gesicherten

Obligationen-Anleihen von Fr. 750,000

Stücke von Fr. 500. — mit Halbjahrescoupons. Coupons sind zahlbar in Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Schaffhausen, Glarus und Luzern. Bekündigte gute Obligationen und solche, die innert Jahresfrist verfallen, werden an Zahlung genommen

(O F 418) 100 Gutenberg Bank, Zürich.

79

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschiffahrt am Hauptplatz gelegen.
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für ca. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telefon I F. Greter.

116

79

116

79

116

79

116

79

116

79

116

79

116

79

116

79

116

79

116